

1981





Oberstleutnant
Eugen Stellenhofsky



BtlKdr: OTL Stellenhofsky
stv BtlKdr: M Reuter



1. Kompanie

KpChef: H v. Wedel
KpFw: HF Milbrodt
HF Ziegel



2. Kompanie

KpChef: H Kinzinger
KpFw: HF Wagner



3. Kompanie

KpChef: H Bold
H Haack
KpFw: HF Seidenfuß



4. Kompanie

KpChef: H Oswald
KpFw: HF Klotzki



3. Kompanie 361

KpChef: H Bauer
KpFw: HF Hackner





Die dem Panzerbataillon 363 unterstellte 3./ 361 war im Februar auf dem Truppenübungsplatz Münsingen. Große Kälte und die erste Besichtigung dieser Einheit während eines Schneesturmes kennzeichneten diese Wochen. Im März hatte das VII. (US) Korps während der Übung „Wintex“ seinen Gefechtsstand auf dem Standortübungsplatz Kilsheim aufgeschlagen. Einen Monat später quartierten sich erstmals französische Truppen in dem auf dem StoÜbPI liegenden Übungsdorf Wolferstetten ein. Gleichzeitig waren Angehörige des Bataillons für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Italien im Einsatz, um gemeinsam mit anderen Nationen am Erhalt des Soldatenfriedhofes in Monte Casino zu arbeiten.

Am 25. Mai besuchte der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Poeppel, den Standort Kilsheim und informierte sich über den Ausbildungsstand der beiden Panzerbataillone. Über das Jahr verteilt wurde neben dem Gefechtsdienst der Panzertruppe auch Infanterie- und Pionierausbildung durchgeführt, wobei diverse Durchschlageübungen mit Hubschraubern den Höhepunkt bildeten. Im Oktober kam es in Kilsheim zu einem Treffen besonderer Art. Nach einer langen und schwierigen Vorbereitungsphase war es endlich gelungen, Aktive und Ehemalige aus den Anfangsjahren der Bundeswehr wieder zusammenzuführen. Nach 18 bzw. 24 Jahren trafen sich Angehörige des Luftlande-Panzerjäger-Bataillons 9, welches in das Panzerbataillon 273 umbenannt wurde und aus dem die Panzerbataillone 363 und 364 hervorgingen. Unter anderem waren auch die ehemaligen Kommandeure Oberst a. D. Gerhard Müller und Oberst a. D. Kurt Müller anwesend. Am Schluss seiner Rede stellte Oberstleutnant Stellenhofskey, der derzeitige Kommandeur des Panzerbataillons 363, fest dass die beiden Panzerbataillone ihren guten Stellenwert dem damaligen Panzerbataillon 273 der Luftlande-Division zu verdanken hätten. Im November verlegte das Bataillon dann zu einem Schießplatzaufenthalt nach Castle Martin, wobei sich die Bataillonsführung aufgrund des sehr herzlichen Verhältnisses zum Gastgeber in das Goldene Buch der Stadt eintragen durfte.

In diesem Jahr war der Umfang der Panzertruppe nach dem Abschluss aller Organisationsmaßnahmen in der Heeresstruktur 4 auf 85 Panzerbataillone, darunter 17 gemischte Panzerbataillone und 11 Panzeraufklärungsbataillone, angewachsen.

-
- 28. Februar: Brokdorf, eine kleine Ortschaft südwestlich von Itzehoe, wird Zentrum der Atomproteste. Mehr als 100.000 Menschen reisen an diesem Tag aus der ganzen Bundesrepublik an, um an der nicht genehmigten Demonstration gegen das hier geplante Atomkraftwerk teilzunehmen.
 - 12.-14. April: Erster Weltraumflug der amerikanischen wiederverwendbaren Raumfähre „Columbia“ (Space Shuttle).
 - Juni: Übergabe des ersten Flugabwehrraketenzugpanzers „Roland“ an die Truppe.
 - 13. August: Der DDR Staats- und Parteichef Erich Honecker kritisiert anlässlich des 20. Jahrestages vom Mauerbau die Entscheidung des amerikanischen Präsidenten Ronald Reagan für den Bau der Neutronenbombe.
 - Oktober: Das Territorialheer bekommt erstmals Panzerverbände (Panzerbataillone in den Heimatschutzbrigaden).
 - 10. Oktober: Bisher größte Demonstration der bundesdeutschen Friedensbewegung mit rund 300.000 Teilnehmern in Bonn.
 - 11. Dezember: Bundeskanzler Helmut Schmidt besucht die DDR. Bei dem Treffen werden Fragen erörtert, welche den Mindestumtausch für Reisende in die DDR sowie deutsch-deutsche Verkehrs- und Umweltschutzprojekte betreffen. Während seines Aufenthalts im mecklenburgischen Güstrow ist die Stadt vom Staatssicherheitsdienst abgeriegelt, so dass nur wenige Bewohner zu sehen waren.





1981

Gefechtsausbildung mit Kampfpanzern im Schnee





Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1981

Winterausbildung





Beziehen eines Verfügungsraumes



Technischer Halt



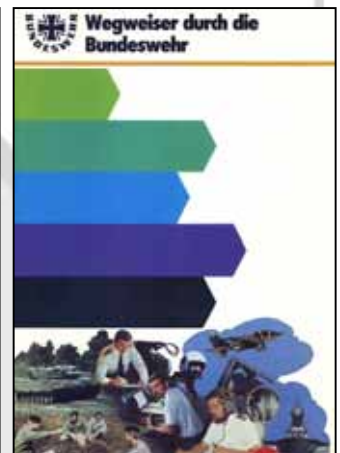
Kriegsgräbereinsatz in Monte Cassino/ Italien



Auf dem Soldatenfriedhof in Monte Cassino



Der Inspekteur des Heeres,
Generalleutnant Pöppel, in Kùlshelm.
Links: QTL Zàngele (364) und QTL Stellenhofsky (363)
Mitte: GenMaj Pöppel
Rechts: Oberst Teske



Ausrollen zum Gefechtsdienst



Auf der Hindernisbahn





Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1981

Waschanlage



Unter dem Schleppdach aufgefahren

Technischer Dienst...



nach der Benutzung



Gefechtsdienst...



auf dem Standortübungsplatz





Facetten der Panzerei





Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1981

Truppenübungsplatzaufenthalt Castle Martin/ Wales



Unterkunftsgebäude



Empfang des Bürgermeisters der Stadt Pembrokeshire:
Oberleutnant Stellenhofsky überreicht Gastgeschenke

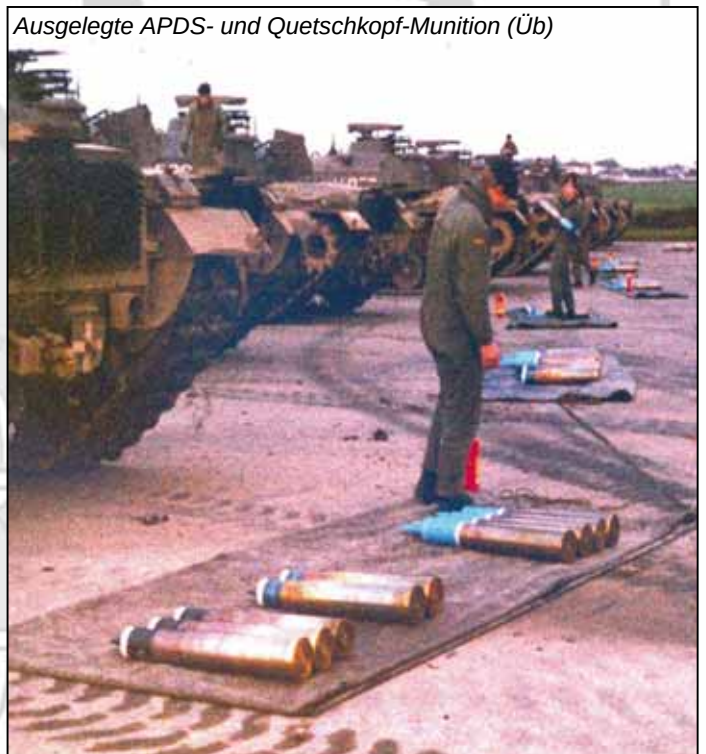




Die Schießbahn in Castle Martin



M 48 mit seinem Gefechtsvorrat



Ausgelegte APDS- und Quetschkopf-Munition (Üb)



Antreten vor dem Rückflug



Herstellen der Gefechtsbereitschaft





Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1981



Der neue VW „Iltis“ auf dem Standortübungsplatz



Vorsicht Dienstaufsicht



Der neue LKW 5 t



„Iltis“ und „Munga“



Kradmelder



Über viele Jahre das Arbeitspferd, der 5t-LKW MAN 630 L 2

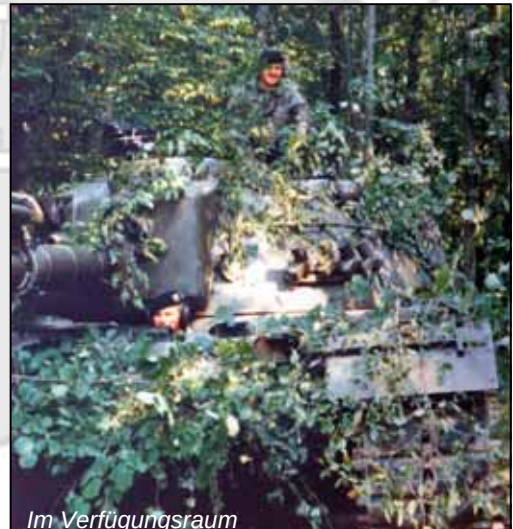




Durchschlageübung mit den Heeresfliegern



*Feierliches Gelöbnis auf
dem Kilsheimer Schlossplatz*



Im Verfügungsraum



1982





*Oberstleutnant
Eugen Stellenhofskey*



BtlKdr: OTL Stellenhofskey
stv BtlKdr: M Reuter



1. Kompanie

KpChef: H v. Wedel
KpFw: HF Ziegel



2. Kompanie

KpChef: H Kinzinger
KpFw: HF Wagner



3. Kompanie

KpChef: H Haack
KpFw: HF Seidenfuß



4. Kompanie

KpChef: H Oswald
KpFw: HF Klotzki



3. Kompanie 361

KpChef: H Bauer
KpFw: HF Hackner

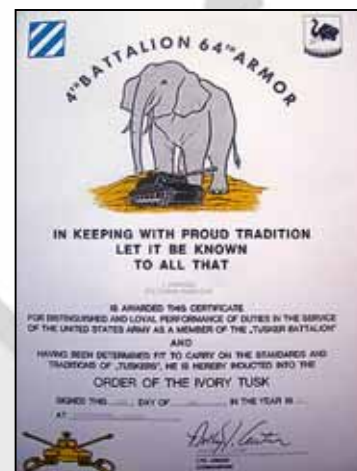




Neben den üblichen Ausbildungsvorhaben und Übungsplatzaufenthalten fand ein Inspizientenbesuch gleich zu Beginn des Jahres und die Materialprüfung der Bundeswehr (Prüfstufe C) statt. Im März nahmen Soldaten des Bataillons an einem Truppenübungsplatzaufenthalt des US-Patenverbandes 4/64 Amor teil. Zur gleichen Zeit fand die Brigade-Rahmenübung „Hohenlohe Express“ statt. Dieser folgte der Übungsplatz Bergen einen Monat später. An dem dortigen Gefechtsschießen (KPz G 3, Pz und PzGrenZg) nahm auch der kommandierende General des III. Korps, Generalleutnant Altenburg, teil. Auch der neue Kommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Moek, war anwesend. Kurz darauf wurde im Raum Aachen-Koblenz eine Korps-Rahmenübung durchgeführt. Im Juni folgte der sogenannte „französische Monat“. Neben einem Kriegsgräbereinsatz in Gravelotte/ Metz gab es auch eine Studienreise nach Verdun und eine Rüstzeit in Nîmes. Im September und Oktober des Jahres unterstützte die Garnison dann 5000 REFORGER-Soldaten auf dem Standortübungsplatz Kilsheim. 600 Ketten-, 1.200 Radfahrzeuge und 90 Container mit je 4 cbm Rauminhalt wurde für die Einlagerung in Depots vorbereitet. Am Ende des Jahres fand eine Mobilmachungsübung des Panzerbataillons 361 statt.



Geschosshülse



- 20. Februar: Die UdSSR kauft bei Mannesmann und Thyssen Rohre, welche sie für ihre Erdgaspipeline benötigen, um die Bundesrepublik mit billigem und umweltfreundlichem Erdgas beliefern zu können.
- 18. März: Zwischen Abgeordneten der SPD und Volkskammer-Vertretern aus Ost-Berlin kommt es zu einem Treffen mit Gesprächen über Abrüstung und Umweltfragen; es ist der erste offizielle Kontakt zwischen ost- und westdeutschen Parlamentariern.
- 25. März: Die DDR-Volkskammer verabschiedet ein Wehrpflichtgesetz, welches vormilitärische Ausbildung von Jugendlichen und die Einberufung von Frauen im Kriegsfall vorschreibt.
- 15. April: Die Bundesrepublik Deutschland bekundet ihre Absicht, die US-Streitkräfte im Spannungs- und Verteidigungsfall zu unterstützen.
- 10. Juni: NATO-Gipfeltreffen in Bonn statt. 400.000 bis 500.000 Menschen demonstrieren für den Frieden.
- 01. Oktober: Helmut Kohl wird in einem konstruktiven Misstrauensvotum gegen den bisherigen Regierungschef Helmut Schmidt zum sechsten Kanzler der Bundesrepublik Deutschland gewählt.
- 20. November: Eröffnung der 265 Kilometer langen Transitautobahn Hamburg-Berlin.





1982

Mit dem Panzer durch das verschneite Taubertal





Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1982



Kriegsgräbereinsatz in Frankreich



Festakt in Frankreich



Reförger
M 113 in Tauberbischofsheim



Reförger
M 60 und M 48



Reförger
Bergepanzer M 88



Reförger
Im Verfügungsraum



Reförger
Feuerstellung einer Panzerhaubitze M 109 (US)





Beginn der Durchschlageübung..



...mit dem Helikopter CH 53



Seilsteg



Alarmposten



Diesmal geht es durch das Wasser



Verpflegung beim Panzergefechtsdienst ...



...und nach der Durchschlageübung





Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1982



Mit der Bahn...



...auf den Truppenübungsplatz



Auch so kann der 5t genutzt werden



Auf der Schießbahn



Truppenunterkunft auf dem Übungsplatz



Auf der Panzerringstrasse





Nachtschießen...



...mit Suchscheinwerfern



Aufgefahren zum Schulschießen



Der Ladeschütze mit APDS-Munition



Hohlladung und Hohlladung (Üb)



Marsch zur Schießbahn



Gruppenfoto nach der Feuertaufe





Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1982



Oben:
Gefechtsschießen bei Nacht

Mitte und unten:
Rheinüberquerung mit Hilfe von
„Alligatoren“ der Pioniere

Links:
Das neue Baretemblem
(Erlass von 1978)



Technischer Dienst**Nutzung von Ressourcen:**

„Anfang der 80er Jahre verschwand die wohl noch allseits bekannte, aber nie richtig gemochte „Filzlaus“ aus der Truppe. Im PzBtl 363 gab es dahingehend den Befehl, Restbestände beim technischen Dienst aufzubrechen und aufzutragen. Seltsamerweise verschlissen diese ungeliebten Kleidungsstücke dabei ungewöhnlich schnell, so dass die Wehrbereichsverwaltung Stuttgart hier dringenden Handlungsbedarf erkannte und dem Bataillon weitere, größere Restbestände der „Filzlaus“ zukommen ließ.“

Übungen:

„Vierteljährliche Bataillonsgefechtsübungen in freiem Gelände oder auf dem Standort- bzw. Truppenübungsplätzen waren bis Ende der 80er Jahre nichts besonderes. Kam es bei freilaufenden Übungen zu Schäden, wurden diese von einem Schadensbearbeiter reguliert.“

„Am Ende des Jahres hatten die Soldaten auf dem Truppenübungsplatz Wildflecken vor allem mit dem schlechten Wetter zu kämpfen. Starker Nebel und Regen machten allen das Leben schwer. Auch die Unterbringung in den Großraumzelten war bei aufkommenden Sturmböen kein Vergnügen. Trotz all dieser Widrigkeiten hielten sich die krankheitsbedingten Ausfälle sehr in Grenzen.“



1983





Oberstleutnant
Eugen Stellenhofskey



BtlKdr: OTL Stellenhofskey
stv BtlKdr: M Reuter



1. Kompanie

KpChef: H v. Wedel
KpFw: HF Ziegel



2. Kompanie

KpChef: H Kinzinger
KpFw: HF Wagner



3. Kompanie

KpChef: H Haack
KpFw: HF Seidenfuß



4. Kompanie

KpChef: H Oswald
KpFw: HF Klotzki



3. Kompanie 361

KpChef: H Bauer
OL Henn
KpFw: HF Hackner
HF Gans





Im Januar besuchten die Offiziere und Unteroffiziere des Bataillons das US-Patenbataillon 4/64 auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr während der Umrüstung auf den Kampfpanzer M1. Einen Monat später verlegte die 3. Kompanie auf den Übungsplatz Hohenfels. Am 21. April hatte das Bataillon den Auftrag, auf dem Standortübungsplatz die praktischen Aufgaben von Truppenschiedsrichtern, vor allem im Hinblick auf die bevorstehende Heeresübung „Wehrhafte Löwen“, vorzuführen. Über 250 Offiziere aus dem Bereich des III. Korps wohnten dieser Lehrvorführung bei.

Am 2. Mai wurden die 4th Btl 64th Armor und das Panzerbataillon 363 von der 3. (US)-Infanterie-Division für die gute Patenschaft im Jahr 1982 ausgezeichnet. Kurz darauf feierten die Panzerbataillone 363 und 364 ihr 20-jähriges Bestehen mit einem Appell, einem Feierlichen Gelöbnis und einem Standortball. Anfang Juni verlegte das Bataillon auf den Übungsplatz Bergen, wo eine Mobilmachungsübung und eine Divisionsgefechtsübung, an welcher auch ein US-Panzerzug teilnahm, durchgeführt wurde. Im September besuchte Ministerpräsident Lothar Späth den „Großen Markt“ in Kilsheim. Vom 16. bis 23. September fand die Heeresübung „Wehrhafte Löwen“ statt, an welcher nahezu das gesamte Führungskorps des Bataillons als Schiedsrichter beteiligt war. Einen Monat später fand ein Kradmelderwettbewerb der Panzerbrigade 36 statt, bei welchem die Mannschaft der 1./PzBtl 363 den ersten Platz belegte. Im November nahmen Angehörige des Bataillons zusammen mit der Traditionsgemeinschaft der ehemaligen Panzerregimenter 7 und 21 an den Feierlichkeiten anlässlich des Volkstrauertages in Stuttgart-Vaihingen teil. Ende dieses Monats wurde im Soldatenheim des Standortes ein Bunter Abend unter dem Motto „Von Soldaten für Soldaten“ durchgeführt, welcher wegen der großen Resonanz zwei Tage später noch einmal wiederholt wurde. Anfang Dezember verlegte das Bataillon für zwei Wochen auf den Truppenübungsplatz Grafenwöhr. Bei schneeglatte Fahrbahn ereignete sich ein schwerer Unfall, bei dem zwei Soldaten schwer und zwei Soldaten leicht verletzt wurden. Kurz vor Weihnachten schloss das Jahr mit dem Jahresabschlussempfang der Garnison Kilsheim, bei dem vor allem die aktuelle Sicherheitspolitik diskutiert wurde. Nachrüstung und NATO-Doppelbeschluss waren die beherrschenden Themen des Jahres. Vor allem zum Ende des Jahres drohte die Eskalation. In der Bundesrepublik Deutschland waren zu diesem Zeitpunkt 495.000 Bundeswehrsoldaten und 390.000 Soldaten der verbündeten Streitkräfte stationiert. Etwa 850.000 deutsche Reservisten waren sofort verfügbar. Die Bundeswehr stellte zu diesem Zeitpunkt etwa die Hälfte der NATO-Streitkräfte in Europa, ein Drittel der europäischen Marinestreitkräfte und ebenso viele Kampfflugzeuge.

-
- 25. März: Die Bundeswehr beendet die Starfighter-Ausbildung auf dem Fliegerhorst Luke in Arizona/ USA.
 - 01. April: General Altenburg wird neuer Generalinspekteur der Bundeswehr.
 - 15. April: Unterzeichnung des „Wartime Host Nation Support“-Abkommen (WHNS-Abkommen) zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den USA über die Unterstützung amerikanischer Streitkräfte im Spannungs- und Verteidigungsfall.
 - 01. Oktober: General Chalupa wird Oberbefehlshaber der Alliierten Streitkräfte in Mitteleuropa.
 - 04. Oktober: Schießunglück auf dem Truppenübungsplatz Münsingen (2 Tote, 25 Verletzte).
 - 05. Oktober: Die Parteispitze der DDR gibt erstmals die Existenz von Selbstschussanlagen an der innerdeutschen Grenze zu.
 - 25. November: Die ersten Pershing-II-Raketen treffen in der Bundesrepublik (US-Depot Mutlangen) ein.





Dienstaufsicht bei der Besprechung



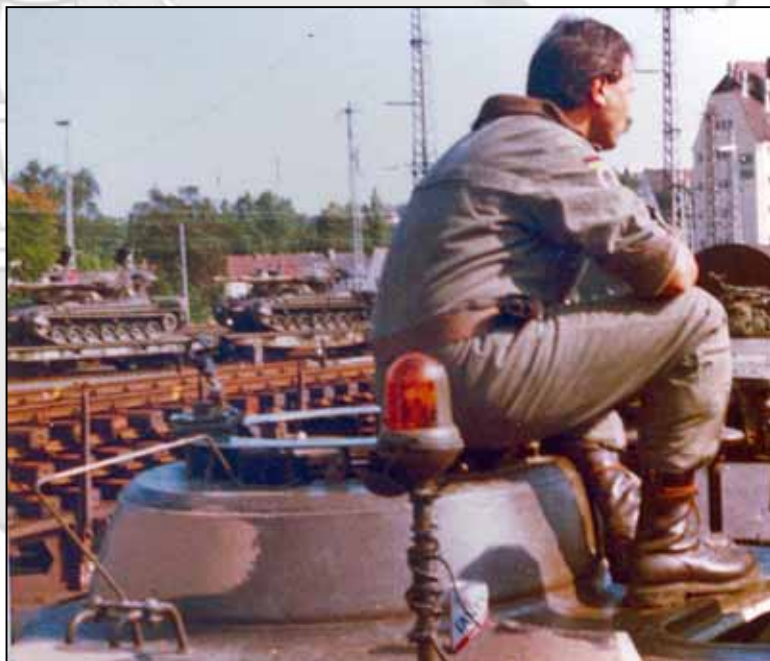


Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1983

Heeresübung „Wehrhafte Löwen“





1983

Heeresübung „Wehrhafte Löwen“



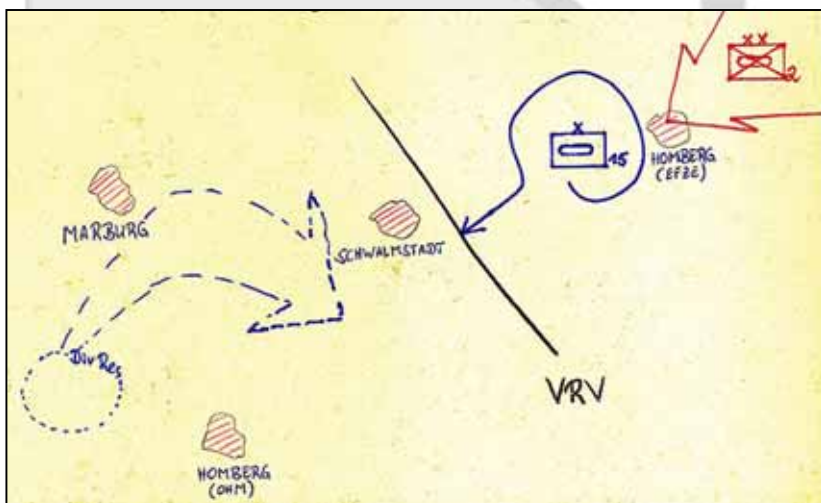


Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1983

Heeresübung „Wehrhafte Löwen“





Heeresübung „Wehrhafte Löwen“





Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1983



Der Ladeschütze



Blenden-MG und Verschuß



Der Kommandant



Der Richtschütze...



..am Arbeitsplatz





1983

Impressionen



1984





*Oberstleutnant
Eugen Stellenhofskey*



*Oberstleutnant
Helmut Fischer*



BtlKdr:

OTL Stellenhofskey bis 31.03.1984

stv BtlKdr:

OTL Stratenschulte ab 01.04.1984

M Reuter



1. Kompanie

KpChef: H v. Wedel
KpFw: HF Ziegel



2. Kompanie

KpChef: H Kinzinger
OL Schadt
KpFw: HF Wagner



3. Kompanie

KpChef: H Haack
KpFw: HF Seidenfuß



4. Kompanie

KpChef: H Oswald
KpFw: HF Klotzki



3. Kompanie 361

KpChef: H Henn
KpFw: HF Gans





Am 29. März war das Panzerbataillon anlässlich der Übergabe des Kommandos von Oberstleutnant Stellenhofskey an Major Fischer angetreten. Im Juni folgte ein Truppenübungsplatzaufenthalt in Bergen. Ende September feierten die Panzerbataillone 363 und 364 ihr 20-jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür. Höhepunkt des Tages war der feierliche Appell der beiden Panzerbataillone unter Anwesenheit des stellvertretenden Brigadekommandeurs Oberst Rempel, Bürgermeister Günther Kuhn und Landrat Georg Denzer. Unter den Gästen befanden sich auch Abordnungen der amerikanischen Patenbataillone aus Schweinfurt, Wertheim und Aschaffenburg. Umrahmt wurde das Geschehen von Rad- und Kettenfahrzeugen der Bundeswehr und der amerikanischen Verbündeten. In seiner Begrüßungsansprache stellte Oberstleutnant Fischer fest, dass das Besondere an diesem Geburtstag sei, dass die „Zwillinge“, die Bataillone 363 und 364, gemeinsam in einem Standort das Jubiläum begingen. Oberst Rempel betonte in seiner Laudatio, dass sich die beiden Panzerbataillone in den Jahren ihres Bestehens sowohl im Alltag, wie auch bei besonderen Anlässen bewährt hätten. Weiterhin führte er aus, dass etwa 12.000 Zeit- und Berufssoldaten sowie Wehrpflichtige in diesen 20 Jahren das Bataillon durchlaufen hätten. Am Ende des Appells wurden insgesamt 13 Soldaten geehrt, die dem Bataillon schon vor 20 Jahren angehörten. Bürgermeister Günther Kuhn betonte in seiner Rede: „Mit dem Einzug des Panzerbataillons 363 und der Ausbildungskompanie 10/12 am 6. Juli 1964 wurde aus dem verträumten „Ackerbürgerstädtchen“ Kilsheim eine Garnison“. Wie schon vor 20 Jahren waren die Einheiten, angeführt vom Heeresmusikkorps 12, durch die Stadt marschiert. Oberstleutnant Zängerle, der Kommandeur des Panzerbataillons 364, sagte in seiner Ansprache: „Wir Uniformierten, die wir heute hier stehen, huldigen unserer Garnison durch die nachfolgende Nationalhymne, danken für die freundliche Aufnahme in unserer zweiten Heimat und bitten Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, um dieselbe Gastfreundschaft für die, die nach uns kommen.“ Im Oktober verlegten die beiden Panzerbataillone gemeinsam mit den anderen Verbänden der 12. Panzerdivision auf den Truppenübungsplatz Bergen. Bei zum Teil äußerst ungünstigen Witterungsbedingungen wurden die Soldaten im Schul- und Gefechtsschießen bei Tag und Nacht gefordert. Zum ersten Mal kam hier auch der neue Kampfpanzer Leopard 2 zum Einsatz, der die Kampfpanzer vom Typ M 48 A2 GA2 ablösen sollte. Der Höhepunkt des Übungsplatzaufenthaltes war eine dreitägige Divisionsgefechtsübung, bei der die Gefechtsarten Verzögerung, Verteidigung und Gegenangriff geübt wurden. Auch amerikanische und französische Verbände nahmen teil. In seiner Abschlussbesprechung hob der Divisionskommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Siegfried Storbeck, besonders die wehrpflichtigen Kraftfahrer hervor, denen der dicke Nebel die meisten Schwierigkeiten bereitet hatte. Ende November 1984 brach für den Standort Kilsheim eine neue Ära an. Die ersten drei Kampfpanzer Leopard 2 wurden an die Panzerbataillone 361, 363 und 364 übergeben. Bevor der Kommandeur der Panzerbrigade 36, Oberst von Uslar-Gleichen, die Schlüssel für die drei Kettenfahrzeuge an die Kommandeure des Panzerbataillons 363, Oberstleutnant Fischer, des Panzerbataillons 364, Oberstleutnant Boss, und an den stellvertretenden Kommandeur des Panzerbataillons 361, Major Möller, übergab, hob er „diesen bedeutenden Tag für die drei Bataillone, aber auch für die Brigade 36“ hervor.



Leopard 2 beim Panzerbataillon 363





Mit dem Leopard 2 bekamen die Bataillone, wie die Panzertruppe insgesamt, ein Waffensystem, das in einer optimalen Abstimmung von Feuerkraft, Beweglichkeit und Schutz alle an einen modernen Kampfpanzer zu stellende Forderungen erfüllte.

Dieser Kampfpanzer war, wie der Brigadekommandeur betonte, „der modernste Kampfpanzer, den es zur Zeit überhaupt gibt und der auch noch den Anforderungen des Jahres 2000 gewachsen“ sein würde. Zur Überlegenheit dieses Gefechtsfahrzeuges trugen neben einem starken Motor und dem leistungsfähigen Fahrwerk auch eine Funk-Geräte-Generation bei, die in der Lage wäre, nicht gestörte Kanäle automatisch zu wählen. Das Kernstück des Panzers aber würde die 120-mm-Glattrohrkanone mit der stabilisierten Waffennachführanlage und einem Laser-Entfernungsmesser bilden.

Die Kilsheimer Panzer entstammten dem vierten Baulos, dass erstmals den neuen Dreifarbenanstrich aufwies und mit den neuen Funkgeräten SEM80/90 ausgerüstet war. Noch besaß der Panzer dieses Loses eine Munitionsluke an der Seitenwand des Turmes, doch schon bei den nachfolgenden Baulosen wurde diese Schwachstelle durch Zuschweißen behoben. Ab 1987 erfolgte dies auch bei den Kilsheimer Panzern.

Während des Übergabeappells stellte der Brigadekommandeur auch heraus, dass sich die drei Kilsheimer Panzerbataillone durch vorbildliche Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe ausgezeichnet hätten. Diese Tatsache und die Erinnerung daran, dass frühere Bataillone gleicher Truppengattung in Regimentern zusammengefasst waren, hätten den Gedanken entstehen lassen, in Kilsheim das Panzer-Regiment 36, bestehend aus den Panzerbataillonen 361, 363 und 364, zu formieren. Das Regiment, das immer vom dienstältesten Kommandeur geführt werden sollte, kenne keine Unterstellungen, sondern gründe sich nur auf das bewährte Verhältnis der Zusammenarbeit. Nach der „Gründung“ des Regiments wurde symbolisch auch ein Regimentsstander überreicht. Im Dezember besuchte der Inspizient der Panzertruppe, Oberst Engel, die drei Panzerbataillone in Kilsheim.

-
- 20. Januar: Sechs DDR-Bürger beantragen unter Ankündigung eines Hungerstreiks in der US-Botschaft in Ost-Berlin politisches Asyl. Am 22. Januar dürfen sie nach West-Berlin ausreisen.
 - 13. Februar: Bundeskanzler Helmut Kohl sowie Staats- und Parteichef Erich Honecker treffen in Moskau zu einem ersten persönlichen Gespräch zusammen. Am gleichen Tag gedenken in Dresden rund 30.000 Menschen dem Bombenangriff auf die Stadt vor vierzig Jahren.
 - 24. Februar: Die Stationierung amerikanischer Mittelstreckenraketen beginnt.
 - 27. Juni: Die Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in Ost-Berlin wird vorübergehend geschlossen. Von den 55 DDR-Bürgern, die sich seit Wochen dort aufhalten, um ihre Ausreise in den Westen zu erzwingen, gehen zwei Tage später 25 freiwillig.
 - 28. Juli: Beginn der 23. Olympischen Spiele in Los Angeles ohne die UdSSR und 13 anderen Staaten, darunter auch die DDR.
 - 23. August: Das Bundesverteidigungsministerium lehnt US-amerikanische Pläne ab, die Grenze zur DDR mit einer Sprengstoffpipeline zu versehen, um die Verteidigungsfähigkeit zu stärken.
 - 04. September: Der DDR-Staats- und Parteichef Erich Honecker sagt den geplanten Besuch in der Bundesrepublik ab.
 - 29. September: Der französische Staatspräsident Francois Mitterand und Bundeskanzler Helmut Kohl ehren auf den Schlachtfeldern von Verdun gemeinsam die Toten des 1. Weltkrieges.
 - 30. November: Die DDR beseitigt an der innerdeutschen Grenze die letzten Selbstschussanlagen vom Typ SM-70.





Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1984



Winterkampfausbildung



Attrappen zur Kostenreduzierung



VW „Iltis“ mit Panzerattrappenaufsatz



Jedes Terrain muss beherrscht werden



Der Erkundungszug in Bergen



Pause während der Erkundung





„Iltis“ mit Panzerattrappe



„Iltis“ der Erkunder mit MG



„Sprungdienst“



Die Kradmelder der 1. Kompanie



Kradmelder



Erkunder mit ihrem „Iltis“





Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1984



Mit dem neuen „Miles“ der US-Army



Pause während der Gefechtsausbildung



Schießen mit der Handflammpatrone



Wasserausbildung an der Tauber



„Es sah viel leichter aus“



Am Ende nutzte alle Akrobatik nichts



Zum Glück passt das Wetter





Mit der „Bell“ im Taubertal



Die Kaserne aus der Vogelperspektive





Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1984

Appell der Panzerbataillone 363 und 364 zum 20-jährigen Bestehen:



Auszeichnung von US-Soldaten



Kommandeurwechsel:
OTL Stellenhofsky, Oberst Frhr. v. Uslar-Gleichen, OTL Fischer

Der Kommandeur
der Panzerbrigade 36,
Oberst Frhr. v. Uslar-Gleichen,
gibt sich die Ehre

zum Appell mit anschließendem
Empfang, anlässlich der Verabschiedung
des Bataillonskommandeurs
Panzerbataillon 363

Oberstleutnant
Eugen Stellenhofsky
und der Einführung seines Nachfolgers
Major i. G. Helmut Fischer

am Donnerstag, 29. März 1984,
um 14.30 Uhr
in die Prinz-Eugen-Kaserne
Kilsheim
einzuladen.



„2. Kompanie zur Übergabe angetreten“





1984

Impressionen des Jahres





Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1984



Endlich eine Pause



Der Kampfpanzer im gesicherten Bereich





Der erste „Leo“ rollt durch das Tor in die Kaserne



Feierliche Schlüsselübergabe an die Besatzungen der Panzerbataillone 363 (OTL Fischer) und 364 (OTL Boss)



1985





*Oberstleutnant
Helmut Fischer*



BtlKdr: OTL Fischer
stv BtlKdr: OTL Reuter
M Kühlein



1. Kompanie

KpChef: H v. Wedel
KpFw: HF Ziegel



2. Kompanie

KpChef: H Schadt
OL Mergner
KpFw: HF Wagner



3. Kompanie

KpChef: H Haack
KpFw: HF Seidenfuß



4. Kompanie

KpChef: H Oswald
KpFw: HF Klotzki



3. Kompanie 361

KpChef: H Henn
KpFw: HF Gans





Das Jahr begann für das Panzerbataillon mit der Teilnahme an der Übung „REFORGER-Central Guardian“, welche vor allem durch extreme Witterungsbedingungen und tiefe Temperaturen (bis zu 30° C unter Null) in Erinnerung blieb. Derweil war der Zulauf an neuen Kampfpanzern Leopard 2 in vollem Gang. Mitte Februar erhielt der Kommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Storbeck, eine Einweisung in die Umrüstung. Bereits Mitte Januar wurden die Planungen für das Heer der 90er Jahre, in welchem das „System gepanzerte Kampftruppen 90“ von elementarer Bedeutung war, der Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei bildete der Kampfpanzer, welcher wie kein anderes Waffensystem die Faktoren Feuerkraft, Überlebensfähigkeit und Beweglichkeit in sich vereint, den Kern dieses Systems. Die Panzertruppe sollte in die Lage versetzt werden, einen zahlenmäßig an Kampfpanzern überlegenen Angreifer abzuwehren. Ein wesentliches Element dazu sollten gemischte Verbände (Panzer und Panzergrenadiere) sein, wobei die Heeresstruktur 4 die Basis bildete.

Im Mai führte das Bataillon für Offiziere der verbündeten Streitkräfte eine Waffenschau mit dem Leopard 2 durch. Gut eine Woche später verlegte es dann auf den Truppenübungsplatz Baumholder, wo es zum Besuch der Nordatlantischen Gesellschaft eine Lehrvorführung mit den neuen Kampfpanzern durchführte. Im Juni gab es im Standort erneut eine Waffenschau mit dem Leopard 2 für Gäste der Panzerbrigade 36. Nach der jährlich stattfindenden sportlichen Veranstaltung „Büffeljagd“ und einem Besuch von Kadetten der US-Militärakademie West Point verlegte das Bataillon im Juli auf den Truppenübungsplatz in Bergen. Etwa 1700 Soldaten aus dem Standort Kilsheim, Walldürn und Bad Mergentheim übten während des zwei Wochen andauernden Aufenthaltes das Gefecht der verbundenen Waffen. Für die Panzerbesatzungen waren nun Schnelligkeit und Präzision oberstes Gebot.

Am 27. September lief der letzte Kampfpanzer Leopard 2 zu. Damit hatte die 12. Panzerdivision nun 220 dieses Typs im Bestand. 110 davon befanden sich bei den Panzerbataillonen 361, 363 und 364 in Kilsheim. Im Oktober feierte das Bataillon die 20-jährige Patenschaft zwischen dem Panzerbataillon 363 und der 3/9 Armor (US-Army). Etwa 500 Soldaten beider Nationen waren zwischen 12 Kampfpanzern Leopard 2, welche den äußeren Rahmen bildeten, angetreten. Der Kommandeur des Panzerbataillons 363, Oberstleutnant Fischer sagte in seiner Ansprache: „Wir begehen diesen heutigen Tag mit Stolz auf unsere gemeinsamen Beziehung und auf das, was wir in den vergangenen Jahren gemeinsam vollbracht haben. Wir begehen ihn auch mit dem festen Willen, diese erprobten guten Beziehungen in der Zukunft weiter auszugestalten und zu festigen.

Wir tun dies nicht nur um der militärischen Sicherheit willen, sondern auch, weil diese Beziehungen uns alle bereichert haben.“ Lieutenant Colonel Harmon sagte daraufhin, dass die Partnerschaft mehr als nur eine Waffenbrüderschaft sei, wenn man die gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Soldaten beider Länder betrachte. Beide Seiten hätten Ideale wie Freiheit und Demokratie. Um diese Werte zu erhalten, wäre man auch bereit, sie Seite an Seite zu verteidigen.

Im November wurde neben einem Aufenthalt auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr und der Brigadeübung „Matador“ auch das 30-jährige Bestehen der Bundeswehr gefeiert.





- 11. Januar: Eine „Pershing II“-Rakete fängt in einem Lager der US-Army auf der Waldheide bei Heilbronn Feuer. Drei US-Soldaten starben, 16 wurden verletzt.
- 18. Januar: Im westlichen Ruhrgebiet wird zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland „Smog-Alarmstufe III“ ausgerufen.
- 13. Februar: Die Semperoper in Dresden, welche bei dem Bombenangriff am 13. Februar 1945 völlig zerstört und dann detailgetreu wieder aufgebaut worden war, wird mit einer Aufführung des „Freischütz“ von Carl Maria von Weber wiedereröffnet.
- 06. März: Die DDR-Zeitung „Neues Deutschland“ druckt unter der Schlagzeile „Über 20.000 wollen zurück“, die Namen und Adressen von ehemaligen DDR-Bürgern, welche in die Bundesrepublik übergesiedelt waren, jetzt aber den Wunsch nach Rückkehr in die DDR geäußert hätten. Das Bundesministerium für Innerdeutsche Beziehungen bezweifelt allerdings diese Angaben.
- 17. April: Der Bundestag billigt das „Gesetz zur Verbesserung der Wehrgerechtigkeit und Verlängerung der Dauer des Grundwehrdienstes“.
- 23. April: Der DDR Staats- und Parteichef Erich Honecker besucht mit Italien zum ersten Mal ein NATO-Land. Dort wird er auch von Papst Johannes Paul II. empfangen.
- 13. Juni: Der Bundestag stimmt dem Gesetz zur Verbesserung der Personalstruktur in den Streitkräften zu.
- 08. August: Bei einem Bombenanschlag der „Roten Armee Fraktion“ (RAF) auf den US-Luftwaffenstützpunkt am Frankfurter Flughafen wird ein US-Soldat und die Frau eines amerikanischen Luftwaffenangehörigen getötet.
- 01. November: Die DDR-Regierung teilt der Bundesregierung mit, dass die Landminen und Selbstschussanlagen an der Grenze abgebaut seien.
- 11. November: Das Bundesverfassungsgericht entscheidet, dass Sitzblockaden vor militärischen Einrichtungen grundsätzlich strafbar sind.
- 13. November: Die 1. Panzerdivision führt aus Anlass des 30-jährigen Bestehens der Bundeswehr vor Bundeskanzler Helmut Kohl und dem Kabinett eine zentrale Veranstaltung auf dem Truppenübungsplatz Bergen durch.





Panzerbataillon 363

1985 - 1993

1985

Gefechtsdienst im Winter



Y 1955-1985

30 JAHRE BUNDESWEHR
30 JAHRE FRIEDEN, FREIHEIT, SICHERHEIT





Kradmelder während „Reforger-85“



MTWs der 1. Kompanie während Reforger



Letzter Übungsplatz mit M 48 in Baumholder



Im Vordergrund liegt die neue Munition für den „Leo 2“



Gemeinsamer Auftritt von Leo 2 und M 48



Die letzten M 48 werden verladen





Panzerbataillon 363

1985 - 1993

1985



Zu Fuß...



... und mit dem Panzer unterwegs

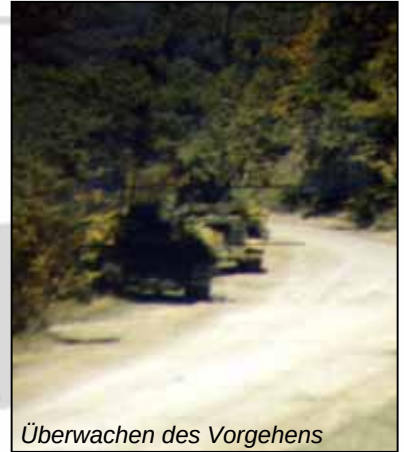


Im Verfügungsraum





Auffahren zur Gefechtsübung „Zwilling“ mit den Panzergrenadieren



Überwachen des Vorgehens



„Aufsitzen“



„Klar zum Gefecht“



Grenadiere voraus



Besprechung





Panzerbataillon 363

1985 - 1993

1985



Aufteilung der Beobachtungsbereiche

JUBILÄUMS-SONDER-BLOCK



1955

1985

Feldpost-Zulassungsmarke der Bundeswehr
im originalgetreuen Faksimile-Druck

Abschiedsbesuch

LTC Jerry D. Malcolm

Kommandeur 3rd Battalion 69th Armor

am 12. Juni 1985

Jerry D. Malcolm

Besuch
Kadetten Militärakademie West Point
am
16. Juli 1985

Kurt A. Beckford
Stan J. Oleginski
George Alan Gray
Kurt J. Selol
Daniel J. Barrag
William J. Luehl
Thomas S. Brown
Wayne Green
Timothy J. Brall
John D. Kette
Albert S. (Nick) Johnston
Shawn Hans Costa
John J. Skinner
Kenneth Mark Zander

Mike Pratt
Jeffrey G. Elliott
Carl E. Zacc, Jr.
Tom D. Ross
Carl L. Bragg
Charles M. Kibben
Paul J. Cooper
Andrew M. Miller
William B. Howard
William Hayes Brice
Barthol D. Lincoln
Quaid Falcon
Douglas A. Cox
James Mitchell
Robert J. Thigpen
Jeff Vagts

Paul (Nga) Douglas Kingler
Michael K. Brudger
Robert C. Elaneth
Robert J. Gray

John J. Hartley
MAJ PETROCELLI
Joshua Elliott
Gregory A. Whann
Walter Pachmanek
Veronica Golovko
Abraham C. Pinsky



**Reforger 1985:**

„Das, was die REFORGER-Übung des Jahres 1985 prägte, war die extreme Kälte. Das Thermometer fiel in diesem Jahr auf über -30°C.

An einem Tag war der Gefechtsstand in einer Ortschaft in einem Bauerhof untergezogen. Für die Ruhepausen konnte man es sich in einer Scheune bequem machen, wobei ein undichtiges Dach nicht gerade die größte Bequemlichkeit versprach. Hart getroffen hatte es vor allem die Kradmelder, die bei diesen Temperaturen fast auf ihren Krädern festfroren. Für sie, wie für alle anderen war ein beheiztes Fahrzeug zum beliebtesten Aufenthaltsort geworden. Doch nicht nur die deutschen Verbände hatten mit der Witterung zu kämpfen, sondern auch die amerikanischen Streitkräfte. Für die, die aus wärmeren Gefilden eingeflogen worden waren, war es eine besondere Bewährungsprobe.

Bemerkenswert war die Hilfe der Bevölkerung, die die Soldaten überall mit heißem Kaffee, Kuchen, Schokolade und zum Teil sogar mit Schnitzeln versorgte.“

Der Hindernislauf:

„Nach Verkürzung der geplanten Sportwoche und Streichung des traditionellen Sommerbiathlons stand ein Fest der Geländegängigkeit für die Unteroffiziere und Offiziere auf dem Programm: die Wettkampfbahn.

Ein gewisses Unwohlsein war zu verspüren. Es sollten immerhin ca. 9 km gelaufen und zudem noch Stationen durchquert werden, die man vielleicht noch nie absolviert hatte.

Am 16. Oktober, Punkt 8:30 Uhr, war es soweit. Die Hindernisbahn brachte einige Dienstgrade zur Verzweiflung. Einem Küchenunteroffizier machte bereits das erste Hindernis solche Mühe, dass die Gruppe ihn kurzentschlossen über die Hindernisse trug. Eine besondere Methode, die Hindernisbahn zu überwinden, soll der S 3 gefunden haben: Bei der Unterquerung des Drahtgitters unterschätzte er seine körperlichen Proportionen in Verbindung mit dem aufgesetzten Rucksack, so dass die Gruppe das Gitter hochhalten musste, um ihn zu befreien. Auch der S 1 des Bataillons, froh, endlich vom Schreibtisch wegzukommen, zeigte an der Hindernisbahn, was in ihm steckt. Er schmiss sein Gepäck über die Eskaladierwand und folgte selbst in kurzem Abstand. Drüben angekommen, bemerkte er, dass sein Sturmgepäck fort war; also lieh er sich eines. Im „Kampf“ mit einem Gruppenmitglied entriss er diesem sein Sturmgepäck und setzte, wieder vollständig ausgerüstet, seinen Weg fort.

Der Weg zwischen Wolferstetten und der Station Seilsteg geriet insbesondere für die Gruppe 10 zu einem längeren Umweg. Endlich angekommen, sprach ein Hauptfeldwebel das aus, was bestimmt etliche Kameraden dachten: „Jetzt bin ich schon so lange Soldat und habe es immer geschafft, den Seilsteg zu umgehen, jetzt muss ich doch noch drüber.“ Dass der Seilsteg auch im Bärenhang zu überwinden sei, wollte der Chef der 3. Kompanie beweisen. Nach dem Motto: Was ich früher einmal geschafft habe, muss heute immer noch gehen! Also „ran an den Feind“, vorwärts und „Gas gegeben“ - und zog sich dann mit lauten Selbstanfeuerungsrufen ans rettende Ufer.

Die Sanitätsstation war die letzte Station des Harakiri-Laufes. Hier fiel besonders auf, dass der Herr Stabsarzt nicht die volle Punktzahl für seine Behandlung eines verwundeten Kameraden erhielt. Der anschließende Verwundetentransport war für manchen Getragenen mit mehr Qualen verbunden als für die Träger, so dass jeder froh war, nach 1000m das Ziel durchlaufen zu haben. Trotz mancher Ausfälle war die Masse der Offiziere und Unteroffiziere von diesem neuen Wettkampf begeistert und brannte darauf, im nächsten Jahr den Wanderpreis, das Samurai-Schwert der Siegergruppe des HF Gans, zu erkämpfen.

36 Beweisfotos über das mehr oder weniger geschickte Überwinden der Wettkampfbahn wurden angefertigt, doch werden sie auf ewig unsichtbar bleiben, da der entwickelte Film nur schwarze Felder aufweist. Wie das wohl kam?“



1986





*Oberstleutnant
Helmut Fischer*



*Oberstleutnant
Robert Gareiß*



BtlKdr:

OTL Fischer bis 31.03.1986

stv BtlKdr:

OTL Gareiß ab 01.04.1986

M Kühlein



1. Kompanie

KpChef: H v. Wedel
KpFw: HF Ziegel



2. Kompanie

KpChef: H Mergner
KpFw: HF Wagner



3. Kompanie

KpChef: H Haack
OL Grabs
H Henn
KpFw: HF Seidenfuß



4. Kompanie

KpChef: H Oswald
KpFw: HF Klotzki
HF Attinger



3. Kompanie 361

KpChef: H Henn
H Grabs
KpFw: HF Gans





Das Jahr begann für das Bataillon im Januar mit der Teilnahme am „REFORGER 86“. Nur einen Monat später verlegte es auf den Truppenübungsplatz Bergen. Im März wurde das Kommando von Oberstleutnant Fischer an Major Gareiß übergeben. In seiner Abschiedsrede lobte der scheidende Kommandeur die Mitarbeit, Leistungsbereitschaft und das Können seiner Soldaten. Wörtlich sagte er: „Ihre Dienstverrichtung und Haltung zu erleben war eine beeindruckende Erfahrung für mich. Der unermüdliche Einsatzwille und beispielhafte Leistungen würden die Anerkennung des Vorgesetzten, wie auch der Bürgerinnen und Bürger verdienen“ Weiterhin lege er allen Soldaten die Begriffe Selbstbewusstsein, Disziplin und Tapferkeit ans Herz: Selbstbewusstsein, wenn es gelte, im Bündnis mit anderen Ländern für die Demokratie einzustehen. Disziplin, welche sich nicht nur im Dienst, sondern auch im Alltag finden würde. Im Juni 1986 feierte die 12. Panzerdivision ihr 25-jähriges Jubiläum. Der bayerische Innenminister Hillermeier sagte hierzu: „Friedenserhaltung durch Verteidigungsbereitschaft – darin besteht die über ein Vierteljahrhundert erbrachte Leistung der 12. Panzerdivision.“

Zwei Monate später folgte die Teilnahme an der Heeresübung „Fränkischer Schild“. Im Oktober schloss sich daran ein Aufenthalt auf dem Truppenübungsplatz in Castle Martin/ England an. Die CAT-Kompanie (Canadian Army Trophy) befand sich derzeit auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr



und im November auf dem Truppenübungsplatz Bergen. Ziel der Schießausbildung dieser Kompanie war die erfolgreiche Teilnahme an dem seit 1963 stattfindenden Wettbewerb, welcher in zweijährigem Rhythmus zwischen Panzerbesatzungen aller in Europa-Mitte stationierten NATO-Mitgliedsstaaten ausgetragen wird. Ende November besuchte der Divisionskommandeur, Generalmajor Verstl, die drei Kilsheimer Panzerbataillone.



- 02. Januar: 30. Jahrestag der Einstellung der ersten Freiwilligen in Andernach. Darunter befanden sich auch die ersten Soldaten der Panzertruppe der Bundeswehr.
- 25. April: Im Kernkraftwerk Tschernobyl nördlich von Kiew/ UdSSR schmilzt der Reaktorkern und verursacht die bisher größte Katastrophe in der Geschichte der friedlichen Nutzung der Atomenergie. Bei dem Unglück wird ungefähr 40 bis 50 mal soviel Radioaktivität freigesetzt, wie bei der Atombombenexplosion in Hiroshima im August 1945. Auch in der Bundesrepublik werden erhöhte Strahlungswerte gemessen.
- 13. August: Die DDR feiert den 25. Jahrestag des Mauerbaus. An vielen Altbauten ist der Verfall bereits deutlich sichtbar. 1,5 Mio. Häuser weisen schwere Schäden auf oder sind nicht mehr bewohnbar. 1,3 Mio. Wohnungen haben weder Bad noch Dusche, 1,5 Mio. Wohnungen sind ohne Innentoilette.
- 17. August: Der Todestag von Preußenkönig Friedrich dem Großen jährt sich zum 200. Mal. Sowohl in der Bundesrepublik Deutschland als auch in der DDR finden zahlreiche Gedenkveranstaltungen und Ausstellungen statt.





1986



Verladen für „Reforger-86“



Am Bahnhof in Tauberbischofsheim



Am Gefechtsstand



Gefechtsstand



Angelegte...



...Schneetarnung



Fertigmachen zum Straßenmarsch





Panzerbataillon 363

1985 - 1993

1986

Impressionen des Gefechtsdienstes





Patenschaftsveranstaltung:
Die Kommandeure beim Abschreiten der Front



OTL Boss und OTL Fischer mit US-Kommandeuren



Einmarsch der Truppenfahnen

EMPFANG

anlässlich des Kommandowechsels
des Panzerbataillons 363

von
OTL FISCHER

an
Maj GAREISSEN

am 13.03.1986

BrigGen v. Ullrich - Gleiches

OTL Fischer

Maj Gareissen

Bürgermeister Kuhn

BrigGen a.d. Medert

Colonel Legge

OTL Harman

ERSTER BESUCH

des
neuen Kommandeurs

Panzerbrigade 36

OBERST TROST

am 08.04.1986

*Herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme
und das informative Training der Gäste!*

Trost, Oberst

TRUPPENBESUCH
des
Divisionskommandeurs
12. Panzerdivision

GENERALMAJOR GERT VERSTL

am 27.11.1986

Verstl





Panzerbataillon 363

1985 - 1993

1986

Heeresübung „Fränkischer Schild“





Heeresübung „Fränkischer Schild“



Der Inspektion des Heeres Kitzbühel, 26. 9. 1986

Liebe Herr Oberstleutnant freu ich mich sehr darüber, dass Sie uns mit der Panzerübung begleitet haben. Ich hoffe, Sie "festhalten" sich dabei nicht allmählich beeinträchtigt werden (Symptome!!). Die Panzer haben mich als Heeresübung sehr beeindruckt und aufgemuntert. Besonders dank für Ihre "Feldpost" die mich besonders erfreut hat. Herzlichen Dank!

Vielleicht Sie Ihre Heeresübung
meinigen feld und meine feld Übung
Für einen Tagelager ist es eine tolle Sache
Freude bei meiner Heeresübung die ich können
nehmen für das mit Ihnen als kleine Übung aufgeben
mit Dank
und herzlichste Grüße
Ihr Herr Leutnant

Absender:



MIT FELDPPOSTVERSORGUNG

An Truppenteil weiterleiten (Forward to Unit)	KGF (PW) Nr 4501 B
Datum der Gefangennahme (Date of Capture)	22.05.86
Name (Name)	PILLOR
PK (Service Number)	5
Geburtsdatum (Date of Birth)	
Dienstgrad (Rank)	Stabschef
Truppenteil (Unit)	EE 011
Ort der Gefangennahme (Location of Capture)	Niederungen
Einbringender Truppenteil (Capturing Unit)	1.1363
Besondere Umstände der Gefangennahme (Special Circumstances of Capture)	
Waffen, Dokumente (Weapons, Documents)	HEERESÜBUNG 1986



1. Gründlich durchsuchen
(Search thoroughly)
2. Anhänger richtig anbringen
(Tag correctly)
3. Sofort melden
(Report immediately)
4. Rasch zurückführen
(Evacuate rapidly)
5. Nach Kategorien trennen
(Segregate by Category)
6. Vor Gefahr schützen, an Flucht hindern
(Safeguard from Danger, Escape)

Gefangenenkarte und Feldpost





1986

Jahresüberblick 1986:

„Das neue Jahr hatte begonnen. JAB, QuAB, Übungsbefehl, Erkundungsbefehl, Marschanforderungen, Weiterbildung, Hubschrauber-Erkundung ins bayerische Granzland – alles hielt einen in Atem. Dann Regen und nochmals Regen. Wofür eigentlich erkunden? Für die NATO-Großübung „Reforger 86“ natürlich!

Am 17. Januar Abschluss der Vorbereitungen und Aufmarsch. Für alle Gangarten hatte das Bataillon alles erkundet – jede Autobahndurchlassröhre, jeder Bach, jede Brücke war bekannt. Doch „Certain Sentinel“, wie das Reforger in diesem Jahr hieß, fiel buchstäblich ins Wasser. Nur das Führungspersonal durfte mit Panzern üben, gedanklich, denn aus der Volltruppenübung wurde eine Stabsrahmenübung. Dann wurde auch diese Übung vorzeitig beendet.

Am 25. Februar erneuter Aufmarsch oder besser gesagt Anmarsch. Diesmal ging es auf den Übungsplatz nach Bergen. Geschossen haben wir hervorragend – sagte jedenfalls unser Kommandeur. Lag es an uns oder am neuen Panzer?

Das II. Quartal begann eher technisch. Die Technische Materialprüfung Stufe C stand auf dem Programm. Vom Schraubenzieher bis zum Kampfpanzer, vier Wochen lang nahm das Prüfkommmando alles genauestens unter die Lupe.

Für die Bataillonsführung folgte eine Divisionsrahmenübung, dann ging es schon wieder zum Erkunden. Vier Tage in den Raum Mainfranken nördlich von Würzburg. Die große Heeresübung „Fränkischer Schild“ stand auf dem Programm. Das Bataillon war der Üb-Truppe „blau“ zugeordnet. Im Juli erreichte den Standort dann die Nachricht, dass sich die Panzersoldaten auf „CAT 87“ („Canadian Army Trophy“, alle zwei Jahre stattfindender Panzerschießwettbewerb der NATO) vorzubereiten hätten. Im August verlegten die CAT-Teile auf den Übungsplatz in Baumholder. Technische Überprüfung der Panzer im scharfen Schuss stand dort auf dem Programm. Einen Monat später folgte die Heeresübung „Fränkischer Schild“. Wieder einmal Regen – Regen – Regen. Dann plötzlich Alarm. Verlegung zur Abriegelung eines Einbruchs. Nur fünf Tage nach dem Abschluss der Heeresübung folgte ein Übungsplatzaufenthalt in Castle Martin/ Großbritannien. Mit der Transall ging es von Kitzingen aus über den Kanal nach Wales. Der britische Übungsplatz diente allein zur Panzerschießausbildung. Nebenbei gab es natürlich auch die Möglichkeit, die nähere Umgebung, aber auch London zu besichtigen. Nach der Rückkehr aus England ging es für die CAT-Mannschaft nach Grafenwöhr. Wieder stand das Schießen mit dem Kampfpanzer auf dem Programm. Im Bataillon wurden unterdessen junge Panzerkommandanten ausgebildet, die 15-jährige Patenschaft zu den amerikanischen Panzersoldaten 4/66 aus Aschaffenburg gefeiert und unsere Rekruten in Erlenbach vereidigt.

Im November verlegte die CAT-Mannschaft zu einem weiteren Schießaufenthalt auf den Truppenübungsplatz Bergen. Nach einer kurzen Verschnaufpause sollte am 3. Januar ein erneuter Übungsplatz in Grafenwöhr an.“





Reforger 1986:

„Die im Januar stattfindende Großübung „Reforger 86 –Certain Sentinel“ hatte ihre Anfänge schon im Herbst 1985. Zu dieser Zeit klebten bereits fleißige Hände die großen Karten für das im Januar stattfindende Großvorhaben. Im Stabsgebäude knieten die Soldaten der S 3-Abteilung und malten und sortierten mit dem der Übung angemessenen Ernst, nur hin und wieder unterbrochen durch hektisch eingegebene Änderungen. Die Führer ergriffen die kunstvoll gefertigten, von der Größe schon waffenscheinpflichtige Exemplare, um damit das Manövergebiet zu erkunden und bereits bestehende Operationspläne zu ändern. Erneut begannen die Soldaten nun mit dem Kleben, dem Malen und Sortieren. Mitte Januar waren die Vorbereitungen dann endlich abgeschlossen.



Der Witterung entsprechend waren die Fahrzeuge mit einem weißen Tarnanstrich versehen worden. Die Übung konnte beginnen.

Am 18. Januar rollte das Bataillon in Richtung Oberpfalz. Gegen 03:30 Uhr verließen die Fahrzeuge der 1. Kompanie die Kaserne. Im Schneegestöber zog die Kompanie in der Ortschaft Zeinried unter. Schon nach kurzer Zeit hatte jeder Soldat ein warmes Plätzchen, die einen auf einem Bauernhof, die anderen in einem Wirtshaus.

Die Arbeitsbereitschaft war schnell hergestellt, der Gegner konnte kommen. Nun aber machte uns und der Gegenseite das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Es begann zu tauen und die Amerikaner verboten jede Bewegung, um unsere schöne Oberpfalz zu schonen.

Nun lagen wir da mit soviel mühsam gefertigten Karten, die nun immer mehr an Bedeutung verloren. Ganz andere Karten liefen ihnen in den kommenden Tagen den Rang ab. Die Schafkopfkarten, zu Anfang etwas verstohlen, später immer offener zutage gefördert, waren während der Wartezeit ein guter Zeitvertreib. In der Gastwirtschaft des kleinen Ortes wurde der Wirt um seinen wohlverdienten Schlaf gebracht, denn er zockte mit den dienstfreien Schichten des Gefechtsstandes (Rück) bis zum Morgengrauen. Sogar unser Kompaniechef, der sich mit dem bayerischen Nationalspiel stets etwas schwer tat, machte nun große Fortschritte.

Eine andere Karte hingegen verlor völlig an Bedeutung; die Z-Karte. Da keine Instandsetzungsaufträge eingingen, unterstützten die Soldaten bei der Instandsetzung von Traktoren, Melkmaschinen und anderem landwirtschaftlichen Gerät und das alles ohne Z-Karte. Sogar ein Dach soll repariert worden sein.

Aus der Volltruppenübung war, da der Boden weiterhin grundlos blieb, eine Stabsrahmenübung geworden. Doch auch hier kamen die so wunderbar gefertigten Karten nicht zu Ehren, weil das Reforger vorzeitig abgebrochen wurde und die Kompanien zurück in den Standort verlegten.“





1986

Heeresübung „Fränkischer Schild“ 1986:

„Seit Montagmorgen wehrt das III. Korps im Rahmen der „Heeresübung Fränkischer Schild 1986“ den „Gegner“, bestehend aus der deutschen 5. Panzerdivision und französischen Einheiten in Brigadestärke, erfolgreich ab.

Der Angriff erfolgte nordöstlich von Schweinfurt mit Stoßrichtung Südwest. Im Abwehrkampf befanden sich neben amerikanischen und anderen deutschen Verbänden die 12. Panzerdivision mit ihrer Panzerbrigade 36. Diese hatte den Auftrag, Feindangriffe zwischen Schweinfurt und Bad Kissingen zu verzögern. Eine erste „Feindberührung“ hatten das Kilsheimer Panzerbataillon 364 und die Panzerjägerkompanie 360. Das Panzerbataillon 361 bildete zusammen mit anderen die Nordgrenze des Verteidigungsraumes, während das Panzerbataillon 363 vorläufig als Brigadereserve im Raum Burghausen lag. Die Instandsetzungskompanie 360 war in Karlstadt untergezogen. Die Absicht der Division war es, zu verzögern, den gegnerischen Angriff zum Stehen zu bringen und zum Gegenangriff anzutreten.

Eine Woche vor Übungsbeginn hatten sich die in Kilsheim stationierten Soldaten im Taubergrund auf die Übung vorbereitet. Von hier aus marschierten die Verbände in ihre Räume. Nachlassender Regen erleichterte das reibungslose Beziehen. Während die Radfahrzeuge überwiegend die Bundes- und Landstraßen benutzten, marschierten die Kettenfahrzeuge über die Autobahn.

Das Panzerbataillon 361 zog im Raum Wasserlosen unter, das Panzerbataillon 363 bei Neubessingen und das Panzerbataillon 364 bei Vasbühl. Hier wurde neben der Ausbildung auch der Kontakt zur Bevölkerung gesucht. Sogar „alte Hasen“ waren überrascht von der herzlichen Aufnahme bei der Bevölkerung. Hier ein Beispiel von vielen: In Massenbuch, nahe dem Main gelegen, waren die rückwärtigen Versorgungsdienste des Panzerbataillons 361 mit zirka 27 Soldaten bei einer Familie untergebracht, welche spontan ein ganzes Stockwerk ihres Hauses räumte und alle Soldaten zum Essen einlud. Während die Soldaten der Garnison Kilsheim den Standort verlassen hatten, um sich auf die Heeresübung „Fränkischer Schild“ vorzubereiten, zog der Stab des III. Korps aus



Koblenz in die Gebäude der Prinz-Eugen-Kaserne ein. Für 10 Tage war nun der Kommandierende General des III. Korps, Generalleutnant Diedrichs, der Hausherr. Die Soldaten des Panzerbataillons 363 zogen mit Stab und erster Kompanie im Raum Höhefeld/ Niklashausen, mit der zweiten Kompanie bei Wagenbuch, mit der dritten Kompanie in Mittelhof/ Bronnbach und mit der vierten Kompanie südlich Urphar unter. Das Panzerbataillon 364 verlegte in die Räume Tauberbischofsheim, Uissigheim und Dittigheim, die Panzerjägerkompanie 360 nach Bronnbach (Schaffhof), die Instandsetzungskompanie 360 in den Raum Bad Mergentheim und das mit Reservisten aufgefüllte Panzerbataillon 361 in den Raum Kilsheim/ Uissigheim. Überall wurde Tag- und Nachtausbildung betrieben, um sich auf die Heeresübung vorzubereiten. Deren Ziel war es, die Zusammenarbeit zwischen Feld- und Territorialheer zu schulen.“





Grenzstreitigkeiten:

„Während wir zur Besichtigung unserer GDP-Stellung an der innerdeutschen Grenze unterwegs waren, waren auch amerikanische Truppenteile vor Ort. Da wir als Bundeswehrangehörige nicht direkt an die Grenzanlagen heran durften, nahmen uns die Amerikaner in zivil mit zu den Grenzanlagen. Zunächst fuhren wir mit einem LKW an den Grenzzaun, misstrauisch beobachtet von den Grenzern auf der anderen Seite. Beide Seiten sahen sich nun durch die Ferngläser an. Den Amerikanern reichte dies jedoch noch nicht, sodass auch einige Panzer nach vorne gezogen wurden, um mit den Optiken nach drüben zu beobachten. Plötzlich tauchten auch noch einige Hubschrauber auf, die auf Höhe der Grenzanlagen in den Schwebeflug gingen, um ebenfalls nach drüben zu schauen. Dies löste auf der anderen Seite schon fast einen Großalarm aus. Man sah die Grenzposten hektisch hin und her laufen und mit ihren Geländewagen herumflitzen.“



Castle Martin:

„Für das gesamte Panzerbataillon 363 war ein Betreuungswochenende angesetzt. Der Kommandeur beschloss, sich Cardiff, die Hauptstadt von Wales, anzusehen. Mit von der Partie waren der Chef der 1. Kompanie, der T-StOffz, der Fm-Offizier und der S2. In Cardiff angekommen, parkte man in der Geschäftsstraße. Dabei stellten die Teilnehmer ihr Gefährt im Parkverbot vor einer Bank gegenüber vom Regierungsgebäude ab. Bloß wusste das keiner. Im Laufe des Tages ging im Regierungsgebäude eine Bombendrohung der IRA ein. Der Clou war, dass im Auto der vier Offiziere außer einem Werkzeugkasten auch eine militärische Karte war, offenliegend wohlgemerkt. Nach einem „bewegten“ Tag bogen alle in eine von Kraftfahrzeugen entleerte Straße ein. Sie erkannten ihren alleinstehenden PKW und wollten einsteigen – da tauchte eine Spezialeinheit auf und überwältigte die vier Offiziere. Sie wurden in eine Sammelverhörzelle gebracht. Erst nach einigen Stunden klärte sich der Irrtum auf und der Polizeichef bot in Zukunft Stadtführungen für Soldaten der Deutschen Bundeswehr an.“



Panzerkompanie von oben



Tätigkeitsabzeichen





1986

Brigadegeneral Fischer über seine Kommandeurszeit:

„Am 29. März 1984 übernahm ich das Kommando über das Panzerbataillon 363. Der folgende Tag sah mich pünktlich zu Dienstbeginn an meinem neuen Schreibtisch, gleichermaßen neugierig wie gespannt, was denn nach dem festlichen Gepränge des Vortages als erstes im Alltag auf mich zukommen werde. Es kamen die Kompaniechefs mit einer Flasche Sekt, um mit mir anzustoßen und mir Glück zu wünschen. Das verspricht eine gute Zeit, dachte ich; ich sollte mich nicht getäuscht haben.

Es folgten zwei dichte Jahre, die durch vielerlei Vorhaben und Aufträge geprägt waren. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten stand die Umrüstung des Bataillons vom Kampfpanzer M 48 auf den Kampfpanzer Leopard II. Man kann sich leicht vorstellen, welch' tiefgreifende Umstellung diese Umrüstung für Ausbildung, Einsatz und Logistik bedeutete. Aber es war auch ein gewaltiger Schritt nach vorne, und man spürte allerorten die erwartungsvolle Vorfreude, bald mit dem weltweit besten Panzer ausgerüstet zu sein.

Dabei war der nun schon etwas bejahrte M 48 mit seiner nachgerüsteten 105 mm Kanone beileibe kein schlechter Panzer gewesen; dass er in den Händen gut ausgebildeter Soldaten zuverlässig „Fleck“ schoss, sollte mir noch im Mai 1985 auf dem Truppenübungsplatz Baumholder vorübergehend den Schweiß auf die Stirn treiben. Auftrag des Bataillons war es, den Parlamentariern der Nordatlantischen Versammlung die hohe Überlegenheit des Leopard II im scharfen Schuss in einer kleinen Gefechtslage zu demonstrieren. Diese Aufgabe ging an die bereits umgerüstete 2. Kompanie; sozusagen als Kontrastprogramm sollten dabei auch M 48 der 4. Kompanie mitwirken.

Letzteres erwies sich im Sinne einer Marketing-Maßnahme für den Leo II als keine ganz so gute Idee. Die Soldaten der 4. Kompanie beherrschten ihren M 48 vortrefflich und wollten das auch zeigen: Jeder Schuss ein Treffer! Und die Soldaten der 2. Kompanie wollten natürlich beweisen, dass sie ihren neuen Leo im Stand wie auch in der Bewegung im Griff hatten: Auch hier jeder Schuss ein Treffer! Die Sache wäre in den Augen der Zuschauer wahrscheinlich unentschieden ausgegangen, hätte nicht die dröhnend-staubige Demonstration rasanter Schnelligkeit und Geländegängigkeit des Leo II den Ausschlag gegeben. So wischten sich unsere parlamentarischen Gäste den Sand aus den Augen und beschlossen, hier einer HighTech-Demonstration überlegener deutscher Wehrtechnik beigewohnt zu haben. Mir fiel ein Stein vom Herzen.

Wie immer, wenn etwas gut ankommt, hat man gleich den nächsten Auftrag. Und so begleitete unsere Umrüstung eine Vielzahl von Vorführungen, deren Sinn sich zwar nicht immer erschloss, die unseren Vorgesetzten und deren gut gelaunter Gästeschar aber stets einen entspannten Nachmittag bescherten.

Dies und viele andere Herausforderungen im Zuge der Umrüstung haben Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften mit hoher Professionalität und beispielhaftem Engagement bewältigt. Beeindruckend auch immer wieder die große Kameradschaft und Bereitschaft, einander zu helfen, wenn's mal wieder eng wurde. Ob Übungen jeder Art, Übungsplatzaufenthalte, Schießausbildung – an Vorhaben und Projekten war ja kein Mangel; eine historische Geländebesprechung der Brigade führte uns sogar bis in die Ardennen. Was mag wohl jener belgische Zöllner gedacht haben, der bei der Kontrolle eines unserer Kfz beim Grenzübertritt zu einer Erkundung für dieses Vorhaben im Fahrbefehl unter „Zweck der Fahrt“ lesen musste: „Vorbereitung der Ardenneoffensive?“





Er trug es mit Fassung, wir waren jetzt ja Verbündete; und die Zusammenarbeit mit Verbündeten war Teil unserer täglichen Auftragserfüllung. Mit unserem amerikanischen Partnerbataillon 3/9 Armor verbanden uns gemeinsame Ausbildungsvorhaben ebenso wie gesellige Kontakte; besondere Leistungen wurden mit Auszeichnungen gewürdigt. Unvergesslich jener Bataillonsappell im Juni 1984: PzBtl 363, 3./ PzBtl361, US-Kompanie und Heeresmusikkorps angetreten, festlich gestimmte Ehrengäste, vor der Front vier sichtlich bewegte US-Soldaten, denen der Brigadekommandeur gleich das Ehrenkreuz der Bundeswehr verleihen würde – ja, wenn er denn endlich käme; wir warten und warten und warten. Dort, wo eigentlich längst sein Auto hätte vorfahren müssen, tut sich nichts. Was nun? Entschluss: Die Rollen neu verteilen, eine Ansprache improvisieren und den Appell selbst durchführen.

Unser Brigadekommandeur, ansonsten ein Offizier von beispielhafter Korrektheit und Höflichkeit, der nie jemanden warten ließ, erschien eine Stunde später sichtlich verlegen beim anschließenden Empfang, er hatte eine falsche Uhrzeit im Kalender gehabt. Der Trost des Bürgermeisters „Es ist nicht aufgefallen, dass Sie gefehlt haben“ schien ihn auch nicht aufrichten zu können.

Nachhaltige Erfahrung bleibt auch die kameradschaftliche Verbundenheit mit dem Schwesterbataillon 364. Dass da zwei Panzerbataillone in einer Kaserne nicht nur koexistierten sondern auch kooperierten, dass die beiden Kommandeure sogar enge Freunde waren, das wurde in der Panzertruppe weithin mit Staunen vermerkt. Als Panzerregiment 36 begründeten wir eine in den Organisationsvorschriften zwar nicht vorgesehene, dafür aber umso wirkungsvollere Zusammenarbeit; vor allem, wenn es galt, gegen die Gängelei von oben das Prinzip der Auftragstaktik zu verteidigen.

Ähnlich erfreulich gestalteten sich die Beziehungen zur Stadt Kilsheim, die für uns Soldaten nicht nur beim Abend der Soldaten anlässlich des jährlichen Großen Marktes eine mustergültige Garnisonsstadt war. Gab es mal Probleme, wurden diese schnell und unbürokratisch gelöst, wobei sich das „Küferstübchen“ für die Kommandeure 363 und 364 sowie den Bürgermeister als ein inspirierender Besprechungsraum erwies. 1985 haben wir den Drei-Schalen-Brunnen als Kilsheimer Wahrzeichen in unser Bataillonswappen aufgenommen. Büffel und Brunnen haben fortan die enge Verbundenheit von Bataillon und Garnison auch nach außen augenfällig gemacht.

Im September 1985 waren die letzten Leopard II zugelaufen, im Februar 1986 konnte das Bataillon mit allen Kompanien und der 3./ PzBtl 361 auf den Übungsplatz Bergen-Hohne verlegen. Nach Abschluss meiner letzten Bataillonsgefechtsübung marschierten alle vier Panzerkompanien an mir vorbei. Die Umrüstung war erfolgreich abgeschlossen, ich erinnere mich noch heute, wie stolz ich in diesem Augenblick auf mein Bataillon und seine Soldaten war.

Sechs Wochen später gab ich mein Kommando ab und konnte aus tiefem Herzen sagen: Es war ein Privileg, dieses Bataillon in dieser Garnisonsstadt führen zu dürfen. Noch heute erinnere ich mich an diese Jahre als einen Höhepunkt meiner Dienstzeit.“



1987





Oberstleutnant
Robert Gareiben



BtlKdr:
stv BtlKdr:

OTL Gareiben
M Kühlein
M Schlawe



1. Kompanie

KpChef: H v. Wedel
KpFw: HF Ziegel



2. Kompanie

KpChef: H Mergner
KpFw: HF Wagner



3. Kompanie

KpChef: H Henn
OL Winkler
KpFw: HF Seidenfuß
HF Banowski



4. Kompanie

KpChef: H Oswald
OL Braun
KpFw: HF Attinger



3. Kompanie 361

KpChef: H Grabs
KpFw: HF Gans





Bei der 4. Kompanie begann das Jahr mit einer Grundausbildung und dem Feierlichen Gelöbnis. Die CAT-Kompanie befand sich im Januar erneut auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr. Im März, April und Mai schlossen sich weitere Aufenthalte in Bergen, Baumholder und nochmals Grafenwöhr an. Dort wurde dann auch schließlich der CAT-Wettbewerb vom 17. bis 19. Juni ausgetragen. Bei regnerischem Wetter und kaltem Wind gingen insgesamt 24 Panzerzüge aus der Bundesrepublik Deutschland, Kanada, Belgien, den Niederlanden, Großbritannien und den USA mit den Kampfpanzern Leopard, M 1 und Challenger an den Start. Die CAT-Kompanie des Panzerbataillons 363 erreichte einen hervorragenden 4. Platz.



CAT-Wappen



Flagge für die Antenne



CAT-Plakette

Im Mai besuchten 60 Militärattachés den Standort. Einen Monat später führte das Bataillon einen Truppenübungsplatzaufenthalt mit einer Divisionsgefechtsübung in Bergen durch. Im September folgte ein erneuter Übungsplatz in Grafenwöhr, gefolgt von einer Brigade-Rahmenübung. Doch auch der Sport kam nicht zu kurz. Im Oktober wurde neben der jährlichen Büffeljagd auch eine Sport-Woche mit Leichtathletik, Triathlon, Schwimmen und Fußball durchgeführt, was sowohl von Soldaten, als auch Zuschauern mit Begeisterung aufgenommen wurde. Das Jahr endete mit einem Feierlichen Gelöbnis der 3. Kompanie in Klingenberg.

- 25. März: Erstmals nehmen zwei Offiziere der Bundeswehr als Beobachter an einem militärischen Manöver der Sowjetunion und der DDR bei Magdeburg teil.
- 01. April: In der Bundesrepublik beginnt die Ausgabe des maschinenlesbaren und fälschungssicheren Personalausweises.
- 05. Mai: Das Bundesinnenministerium teilt mit, dass in diesem Herbst zum ersten Mal 30 Frauen zum Dienst in Uniform und mit der Waffe in den Bundesgrenzschutz aufgenommen werden.
- 17. Juli: DDR-Regierung erklärt die Abschaffung der Todesstrafe.
- 01. Oktober: General Hans-Henning von Sandrath wird Oberbefehlshaber der Alliierten Streitkräfte in Mitteleuropa.
- 23. Oktober: Das Jagdbombergeschwader 34 in Memmingen wird als letzter Verband auf das Waffensystem „Tornado“ umgerüstet. Die „Starfighter-Ära“ ist damit beendet.
- 13. November: Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes, dass ein Ausländer, welcher in der DDR eingebürgert wird, automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit im Sinne des Grundgesetzes erwirbt.





1987

Vorüben für CAT:
Schussbeobachtung mit dem „Safariwagen“



Bahnverladung in Tauberbischofsheim



Beim Vorüben in Baumholder



Technischer Dienst



Vorbeimarsch





Panzerbataillon 363

1985 - 1993

1987

Impressionen des CAT-Wettbewerbs



Die CAT-Mannschaft aus Kilsheim





1987

Impressionen des CAT-Wettbewerbs





Panzerbataillon 363

1985 - 1993

1987

Impressionen des CAT-Wettbewerbs



Bataillons-, Divisions- und Brigadekommandeure beobachten das Schießen. Im Hintergrund der S 3.



Die Kùlsheimer Panzer auf der Schießbahn 301



Antennenwimpel (Vorderseite)



Stoffaufnäher für die Panzerkombi





1987

Impressionen des CAT-Wettbewerbs



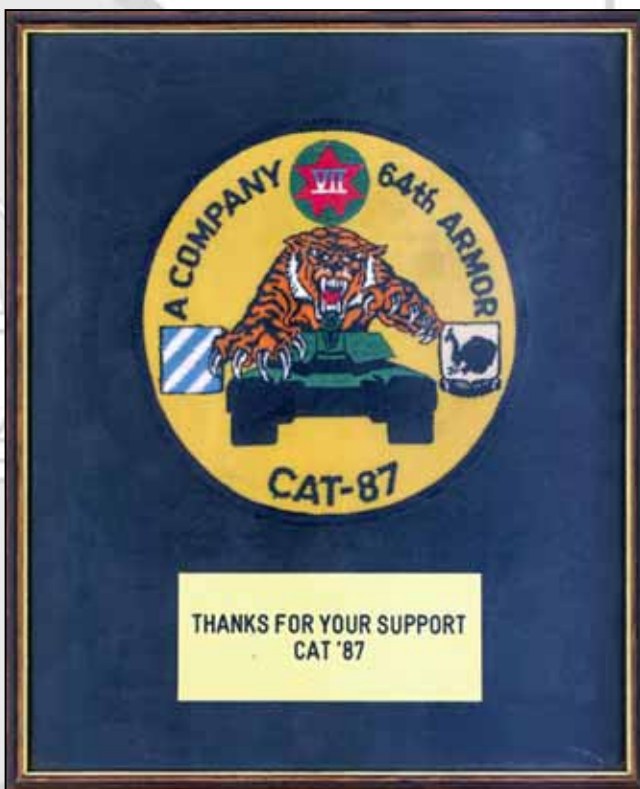


Panzerbataillon 363

1985 - 1993

1987

Impressionen des CAT-Wettbewerbs





CAT-Schießen 1987:

Der Wettbewerb wurde als Gefechtsschießen der Panzerzüge durchgeführt, wobei stehende und fahrende Ziele aus dem Stand und der Fahrt zu bekämpfen waren. Am zweiten Wettkampftag waren die Külsheimer Panzersoldaten ihren Amberger Kameraden vom Panzerbataillon 124 dicht auf den Fersen. Die Niederländer, die noch am ersten Wettkampftag ihre Favoritenrolle untermauert hatten, fielen genau wie die Amerikaner und Briten zurück. Kurzfristig gelang es den Külsheimer Panzermännern sogar, die Führung zu übernehmen. Dann wurden diese aber doch noch vom PzBtl 124 überholt. Kurz darauf schoben sich der amerikanische I. Zug A-Company 3. Bataillon 64. US-Panzerregiment zwischen die beiden führenden Züge. Am letzten Wettkampftag fiel die Entscheidung. Der I. Zug D-Schwadron 4. Bataillon 8. US-Kavallerieregiment schaffte es, alle Ziele in einer nicht zu unterbietenden Zeit zu treffen und sich an die Spitze zu setzen. Die Külsheimer Panzersoldaten erreichten den 4. Platz. Im Gesamtergebnis stellte die Heeresgruppe Mitte damit die vier besten Panzerzüge des Wettbewerbs.



1988





Oberstleutnant
Robert Gareiben



BtlKdr: OTL Gareiben
stv BtlKdr: M Schlawe



1. Kompanie

KpChef: H v. Wedel
KpFw: HF Ziegel



2. Kompanie

KpChef: H Mergner
OL Haffke
KpFw: HF Wagner
HF Bernhardt



3. Kompanie

KpChef: H Winkler
KpFw: HF Banowski



4. Kompanie

KpChef: H Braun
KpFw: HF Attinger



3. Kompanie 361

KpChef: H Grabs
KpFw: HF Gans





Im Januar befand sich das Bataillon auf dem Truppenübungsplatz Bergen. Die hier angesetzte Brigade-Gefechtsübung „Schneller Büffel“ konnte allerdings nicht durchgeführt werden, da der Platz wegen einer langen Regenzeit für die Truppe gesperrt wurde. Im Juni fanden erneut die traditionellen Sporttage in Kilsheim statt. Im Anschluss rückten die vier Kompanien des Panzerbataillons 363 und die 3. Kompanie des Panzerbataillons 361 in ihre Patengemeinden aus, um so den Kontakt zur Bevölkerung zu pflegen und vertiefen. Neben Vorführungen und gemeinsamen Wettkämpfen kam es auch zu interessanten Gesprächen. Doch auch die Geselligkeit kam an diesem Wochenende nicht zu kurz. Danach rückte der alltägliche Dienst wieder in den Mittelpunkt. Für Teile des Bataillons folgte die Teilnahme an einer Divisionsübung. Im September verlegten die 2. und die 3. Kompanie mit Unterstützungskräften aus der 1. Kompanie auf den Übungsplatz Castle Martin/ Wales. Zeitgleich wurde auch Personal für den Leitungs- und Schiedsrichterdienst bei dem Großmanöver „REFORGER 88 – Certain Challenge“ abgestellt. An dieser Übung nahmen rund 125.000 Soldaten (u.a. in der Region Odenwald-Tauber) teil. Rund 7.000 Kettenfahrzeuge (davon 1.095 Kampfpanzer), 15.000 Radfahrzeuge, 795 Panzerabwehrraketensysteme, 400 Geschütze, 92 Mehrfach-Raketenwerfer und 631 Hubschrauber waren im Einsatz.

Nach dem Gewinn des „Steuben Award“ der 3. (US) Inf.Div. aufgrund der langjährigen partnerschaftlichen Verbindung zum US-Panzerbataillon 4/66 aus Aschaffenburg haben die Kommandeure der beiden Bataillone, OTL Gareißer und Colonel Bullington, in Kilsheim Ende September mit einem Fahnen austausch die enge Freundschaft unterstrichen. Einen Monat später führten die 4./ PzBtl 363 und 3./ PzBtl 361 einen Übungsplatzaufenthalt mit einer Mob-Übung auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr durch. Das Jahr klang mit einem Besuch des Inspektors der Panzertruppe, Oberst Engel, im November langsam aus.



- 22. Januar: In Paris findet zum 25. Jahrestag des deutsch-französischen Freundschaftsvertrages ein Festakt statt. Unter anderem wird ein Abkommen über die Aufstellung einer Deutsch-Französischen Brigade unterzeichnet.
- 16. Mai: Die Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien und Italien verständigen sich auf die gemeinsame Entwicklung und den Bau des europäischen Militärflugzeuges „Jäger 90“, welcher die US-amerikanische „Phantom“ ablösen soll.
- 01. Juli: Der ehemalige Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner (im Amt bis 18. Mai) wird Generalsekretär der NATO.
- 28. August: Bei einer Flugschau auf dem amerikanischen Luftwaffenstützpunkt Ramstein in der Pfalz kommen beim Absturz von drei italienischen Flugzeugen 70 Menschen ums Leben, mehr als 300 Zuschauer werden verletzt.
- 08. Dezember: Ein amerikanisches Kampfflugzeug stürzt über der Innenstadt von Remscheid ab. Fünf Menschen werden getötet, etwa 50 verletzt.





Die drei getarnten Panzer des II. Zuges



Die Panzerkompanie

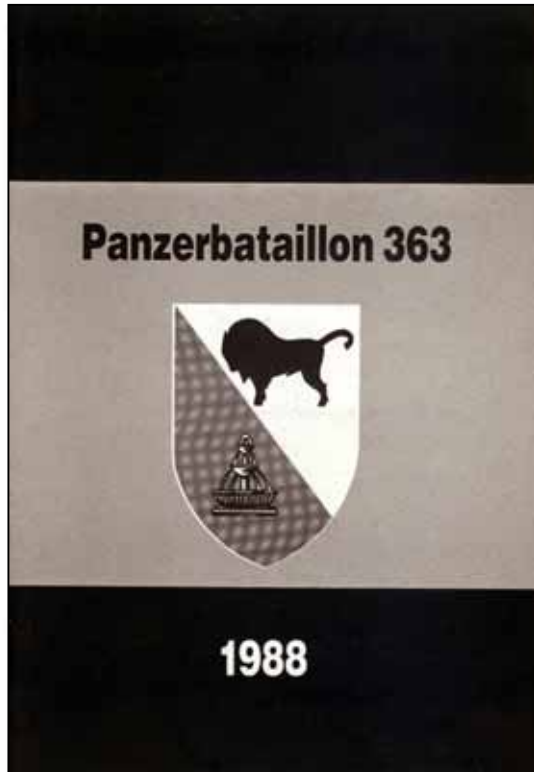




Panzerbataillon 363

1985 - 1993

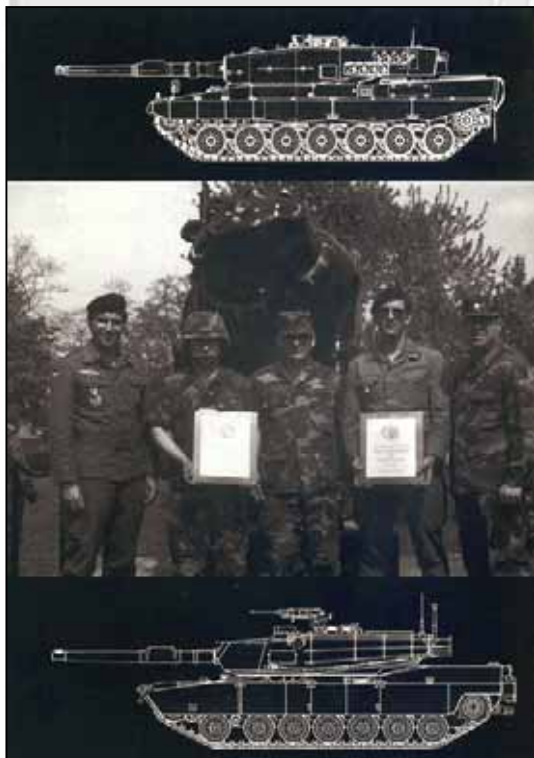
1988



*Deutsch-amerikanische Partnerschaft:
Vertreter des PzBtl 363 und der 4/66 (US) aus Aschaffenburg
nach dem Gewinn des „Steuben Award“ der 3. (US) Inf.Div.*

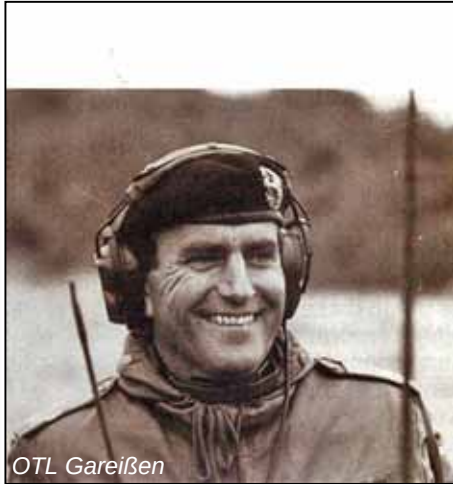


Die „Führungsmannschaft“ auf dem MTW 113



Beim Aufmunitionieren





OTL Gareißer



Bataillons-Sternmarsch in die Patengemeinden



Ein „Zugführer“



Fuß- und Schuhpflege nach dem Marsch



Das berühmteste
Kleidungsstück der Bundeswehr:
Die Sonnenbrille (BW)



Auszeichnungen





Panzerbataillon 363

1985 - 1993

1988



Ausbildung Karte/ Kompass



Mit der P 1 auf dem D-Stand



Schießen mit der leichten Panzerfaust



Auf der Hindernisbahn



Mit vollem „Gerödel“ über die Eskaladierwand



Geschafft



Gefechtsausbildung



Ohne Mampf kein Kampf



**Durchschlageübung:**

„Die Übung begann mitten in der Nacht. Verlegung in den Spessart und Absitzen von den Fahrzeugen. Dann ging es los. Mit Karte und Kompass die Wegstrecke festgelegt, dann marschierten die einzelnen Gruppen ab. Kaum einem Soldaten blieb in der Dunkelheit der dumpfe Aufprall auf eine der stämmigen Spessarttannen erspart. Mühsam ging es voran. Man munkelt, dass einzelne Gruppen, wenn auch nicht ganz freiwillig, größere Wegstrecken als erwartet zurückgelegt haben sollen. Als der Morgen graute, wurde endlich der Biwakplatz erreicht. Viel Zeit zum Ausruhen gab es allerdings nicht, denn kurz nachdem wir in den Schlafsack gekrochen waren, fing es auch schon an zu regnen. Dennoch blieben die Gruppen den Tag über im Biwakraum. Erst mit Einbruch der Nacht machte sich die Kompanie wieder auf den Weg. Endziel war Kilsheim. Dazwischen galt es jedoch, den Main mit Schlauchbooten und die Tauber mittels eines Seilsteges zu überwinden. Bei Dunkelheit ein an sich schon schwieriges Unterfangen. Hinzu kam allerdings noch, dass der Kompaniechef bei der Tauber-Überquerung Fotos en masse schießen musste, so dass wir uns, mitten auf dem Seilsteg balancierend, plötzlich mit Lichtblitzen konfrontiert sahen. Jetzt bloß nicht die Hände vor Schreck vor das Gesicht reißen. Auf jeden Fall war es gut, dass jeder von uns ein Sicherungsgeschirr trug. Gegen Mittag war die Kaserne dann in Sicht. Dort angekommen, wurden die Blasen an den Füßen gezählt und sonstige Blessuren versorgt.“

Eindrücke der Durchschlageübung



Prüfstufe C 1988:

„So richtig los ging es, als das Bataillon vom Übungsplatz Bergen zurückkehrte. Es wurden Organisationsbefehle erstellt, Offizier- und Unteroffizierweiterbildungen durchgeführt und überall eifrig an den Fahrzeugen gearbeitet. Der Schirrmeister und die Wartungsgruppe zerlegten die Rad-KFZ teilweise bis auf die letzte Schraube, um auch den noch so kleinsten Fehler aufzuspüren. Währenddessen überprüfte der Inst-Zugführer die Kampfpanzer auf Herz und Nieren. Mitte März war es dann soweit. Die 4. Kompanie wurde vorzeitig überprüft, um nicht mit der geplanten Grundausbildung in Konflikt zu geraten. Die Arbeitsplätze für die Prüfer wurden sorgfältig hergerichtet. Tische, Stühle, Handlampen, Werkzeuge und Putzlappen wurden bereitgestellt. Auch unsere Mechaniker waren vor Ort, um jederzeit unterstützen zu können. Am Ende stand fest: alles gut gegangen. Die viele Vorarbeit hatte sich gelohnt.“

Kompaniebesichtigung:

„Am Abend rollten wir aus der Prinz-Eugen-Kaserne zur Bahnverladerampe nach Tauberbischofsheim. Dort angekommen, begannen wir unter den wachsamen Augen des Verlademeisters, unsere Panzer auf die flachen Waggonen zu fahren. Zentimeterweise mussten unsere 52-t-Ungetüme auf den Wagen verschoben werden, bis sie der Verladevorschrift entsprechend verzurrt werden konnten. Endlich konnten auch wir unsere Abteile beziehen. Spät in der Nacht setzte sich der Zug in Bewegung und rollte in Richtung Übungsplatz. Dort angekommen, wurden die Panzer abgeladen und die Unterkünfte – es waren 50-Mann-Zimmer – bezogen. Am nächsten Tag ging es zum Schießen. Nach dem Anschießen wurden die ersten Schulübungen durchgeführt. Drei Tage lang probten die Besatzungen, dann wurde die Kompanie besichtigt. Zunächst standen „Beziehen eines Verfügungsraumes“ und „Tarnen“ auf dem Programm. Unser Chef brach mit den Zugführern zur Erkundung auf. Kaum zurückgekehrt, verlegte die Kompanie in den Einsatzraum. Da es sich bei der Besichtigung um eine freilaufende Übung handelte, zogen die Panzer in einer Ortschaft unter. Zwischenzeitlich war es Nacht geworden. Dies führte dazu, dass einige Panzer in Vorgärten „geparkt“ wurden, was aber erst am nächsten Morgen zu sehen war. Die betroffenen Einwohner nahmen es relativ gelassen. Dann wurden Feldpostenstellungen bezogen, um über Nacht vor unliebsamen Überraschungen sicher zu sein. Am darauffolgenden Tag begann das Gefecht. Plötzlich: „ABC-Alarm!“ Dies bedeutete elf Stunden mit geschlossener Luke. Glücklicherweise, wer genügend Getränke gebunkert hatte. Dann ging es zur Dekontamination. Kaum war dies erledigt, ging der Schießbetrieb weiter. Der nächste Höhepunkt stand bevor: Nachtschießen. Am nächsten Tag schloss sich daran ein Zuggefechtsschießen an. Langsam neigte sich der Übungsplatz seinem Ende entgegen. Schließlich wurden die Panzer erneut verladen. Es ging zurück nach Kilsheim.“



Eindrücke der Kompaniebesichtigung



**Reforger 1988 - „Certain Challenge“:**

„Die Region Odenwald-Tauber sowie Teile Unter- und Mittelfrankens standen zwischen dem 9. und 26. September im Mittelpunkt der NATO-Großübung Reforger 1988. Bei diesem seit 1969 alljährlich stattfindenden Manöver wurden US-Truppen aus den Vereinigten Staaten in die Bundesrepublik Deutschland verlegt, um hier, gemeinsam mit europäischen Streitkräften und den in der Bundesrepublik stationierten Verbänden der US-Army, ihre Einsatzfähigkeit unter Beweis zu stellen. Neben US-Verbänden des V. und VII. Korps (3. US-Pz.Div., 3. bzw. 8. US-Inf.Div.) sowie den aus den USA eingeflogenen Einheiten (1. Inf.Div., 3. Armored Cavalry Regiments und 197. Inf.-Bat. der Wisconsin Army National Guard) waren auch Verbände der kanadischen 4. Panzergrenadierbrigade, französische und dänische Einheiten sowie Truppen der deutschen 10. und 12. Panzerdivision an der Großübung beteiligt.“



1989





*Oberstleutnant
Robert Gareiß*



*Oberstleutnant
Joachim Stratenschulte*



BtlKdr:

OTL Gareiß bis 31.03.1989

stv BtlKdr:

OTL Stratenschulte ab 01.04.1989

M Schlawe



1. Kompanie

KpChef: H v. Wedel
KpFw: HF Ziegel



2. Kompanie

KpChef: H Haffke
KpFw: HF Bernhardt



3. Kompanie

KpChef: H Winkler
OL Rode
KpFw: HF Banowski



4. Kompanie

KpChef: H Braun
KpFw: HF Attinger



3. Kompanie 361

KpChef: H Grabs
OL Betz
KpFw: HF Gans
HF Hussy K.





Das erste Großereignis des Jahres war das Feierliche Gelöbnis für etwa 400 Rekruten im Februar. Im gleichen Monat nahmen Teile des Bataillons an einer mehrtägigen Brigade-Rahmenübung teil. Zwei Monate später entband der Kommandeur der Panzerbrigade 36, Oberst von Geyso, Oberstleutnant Gareiß von seinem Kommando und übertrug es auf Major Stratenschulte. Bereits während seines letzten Bataillonsappells im März hatte der scheidende Kommandeur die Umstellung auf das Ausbildungskonzept W18 ab 1. Juni und auf die Ende selbigen Monats stattfindende Veranstaltung zum 25-jährigen Bestehen des Standortes Kilsheim als die herausragenden Ereignisse des Jahres genannt. Tatsächlich sollten die politischen Veränderungen diese Planung außer Kraft setzen, denn bereits ab dem 01. Oktober waren die einberufenen Soldaten wieder W15-er. Im April gab es für die künftigen Panzerfahrer des II. und III. Korps eine einschneidende Neuerung. Nach nur einjähriger Bauzeit wurde in der Prinz-Eugen-Kaserne ein Richtfest für das Gebäude des Ausbildungszentrums „Fahrsimulator Kampfpanzer Leopard 2“ gefeiert. Nach dessen Fertigstellung sollten jährlich 700-800 angehende Panzerfahrer der beiden Korps geschult werden. Sinn und Zweck der neuen Ausbildungseinrichtung war es, aus Gründen des Umweltschutzes, aber auch der Wirtschaftlichkeit, die Fahrausbildung in freiem Gelände um 50 Prozent zu reduzieren.



Kaserne mit neuem Fahrschulgebäude (am Waldrand)

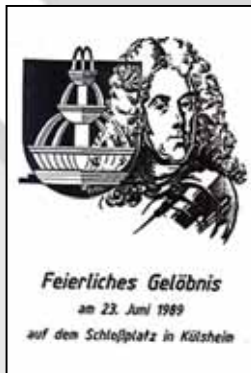


Im Mai verlegte das Bataillon auf den Truppenübungsplatz nach Bergen, wo eine Brigade-Gefechtsübung und Mob-Übung durchgeführt wurde. Im Anschluss war noch eine Feuertaufe zu bestehen. Nahe der Ortschaft Fahr durchquerten die Besatzungen in ihren Kampfpanzern den Main unterhalb der Wasseroberfläche. Mit aufgesetztem Unterwasserfahrtschacht „tauchten“ die knapp 55 Tonnen schweren Panzer durch den 4 Meter tiefen und 60 Meter breiten Fluss. Die Brigadegefechtsübung „Schwarzer Panther“ fand damit ihren Abschluss. Vorausgegangen waren zahlreiche Land- und Eisenbahnmärsche sowie eine Weserüberquerung mit amphibischen Gerät. Nach Abschluss des Manövers stellte der Brigadekommandeur, Oberst von Geyso, fest, dass die Brigadegefechtsübung künftig einen Teil der Großübungen ersetzen solle, um so Belastungen für Bevölkerung und Umwelt so weit wie möglich zu reduzieren.





Vom 23. bis 25. Juni beging der Standort Kilsheim sein 25-jähriges Jubiläum. Zu dieser Zeit dienten bei den Panzerbataillonen 361, 363 und 364, der Panzerjägerkompanie 360, der Instandsetzungskompanie 360, der Instandsetzungs- und Ausbildungskompanie 5/12 und der Geräteeinheit des Sanitätsbataillons 855 insgesamt 1450 Soldaten. In seiner Festansprache dankte der seit April amtierende Kommandeur, Oberstleutnant Stratenschulte, den Kilsheimer Bürgern für das Verständnis und gute Miteinander. Oberstleutnant Gareißer bezeichnete das Verständnis als beispielhaft. Der Bürgermeister der Stadt Kilsheim Günther Kuhn, konnte sich dem nur anschließen. Bei dem am 23. Juni stattfindenden Gelöbnis auf dem Schlossplatz in Kilsheim war der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses, MdB Alfred Biehle, anwesend. In seiner Ansprache hob er besonders das Eintreten der Soldaten für den Schutz der freiheitlichen Grundordnung hervor.



Im August verschaffte sich der neue Kommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Foersch, einen Eindruck über den Leistungsstand des Bataillons. Beim Abschied sagte er: „In Kilsheim ist die Welt noch in Ordnung.“

Einen Monat später wurde für „REFORGER 90“ vorgeübt. Anfang November wurde eine Bataillons-Rahmenübung durchgeführt. Wenig später, am 7.11., fand als Höhepunkt anlässlich der „25 Jahre Garnison Kilsheim“ auf dem Kilsheimer Schlossplatz ein Großer Zapfenstreich statt. Kurz darauf wurde auch der Standort Schauplatz der Geschichte. Durch den geöffneten „Eisernen Vorhang“ trafen die ersten DDR-Bürger mit ihren „Trabbis“ in Kilsheim ein. Die müden Insassen wurden von den Soldaten umgehend versorgt. Oberstleutnant Stratenschulte betonte in seiner Eigenschaft als Kasernenkommandant, dass die Soldaten des Standortes alles tun würden, um den aus der DDR und CCSR eingereisten 280 DDR-Bürgern so gut wie möglich zur Seite zu stehen, und das Notwendige zu besorgen.

Das Jahr klang dann mit einem Feierlichen Gelöbnis in Wertheim und der Betreuung der noch im Standort verbliebenen 109 DDR-Bürger langsam aus, wobei auch im Standort die mit der politischen Veränderung eingehenden militärischen Veränderungen mit Spannung erwartet wurden.





- 01. Januar: Generalmajor Peter-Heinrich Carstens wird der erste Kommandeur des multinationalen Eingreifverbandes der NATO (ACE Mobile Force).
- 19. Januar: Der Staats- und Parteichef Erich Honecker versichert, dass die Mauer auch „in 50 und in 100 Jahren noch bestehen“ werde, „wenn die dazu vorhandenen Gründe noch nicht beseitigt sind“.
- 05. Februar: Der 20-jährige Chris Gueffroy, welcher von Ost- nach West-Berlin flüchten wollte, wird von DDR-Grenzsoldaten erschossen. Er ist das letzte Opfer an der Mauer.
- 28. März: Hohe Offiziere der Bundeswehr und der Nationalen Volksarmee treffen sich zu einem Meinungsaustausch in Hamburg.
- 20. April: Die beschlossene Wehrdienstverlängerung von 15 auf 18 Monate wird rückgängig gemacht und für einen Zeitraum von drei Jahren ausgesetzt.
- 28. April: Die DDR beginnt mit dem angekündigten Truppenabbau und Abrüstung der konventionellen Waffen.
- 02. Mai: Ungarn beginnt an der Grenze zu Österreich mit dem Abbau des „Eisernen Vorhangs“.
- 10. August: Start einer Maschine der Lufthansa vom Frankfurter Flughafen zum ersten innerdeutschen Linienflug nach Leipzig. Die DDR-Fluggesellschaft Interflug beginnt mit ihrem Liniendienst zwischen Leipzig und Düsseldorf am nächsten Tag.
- 19. August: In Sopron/ Ungarn kommt es zur größten Massenflucht von DDR-Bürgern seit dem Mauerbau.
- 30. August: In Bayern wird mit der Errichtung von Notaufnahmelagern für DDR-Flüchtlinge begonnen.
- 10. September: Ungarn lässt ohne vorherige Absprache mit der DDR-Regierung alle ausreisewilligen DDR-Bürger in den Westen. Bis Ende des Monats sind es etwa 30.000 Übersiedler.
- 30. September: Die DDR-Führung billigt die Ausreise der DDR-Bürger, welche in Prag in die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland geflüchtet waren.
- 01. Oktober: Die ersten Sonderzüge aus Warschau und Prag durchqueren die DDR mit rund 7.000 Flüchtlingen in Richtung Westen.
- 01./03. Oktober: In Prag versammeln sich erneut rund 8.000 DDR-Bürger. Auch sie dürfen ausreisen.
- 07. Oktober: Die DDR feiert ihren 40. Gründungstag. Auch der sowjetische Staats- und Parteichef Michail Gorbatschow nimmt an den Festlichkeiten teil. Vor der Presse betont er die Notwendigkeit von Reformen. Er spricht die berühmten Worte: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“
- 03. November: Die DDR-Regierung beschließt, dass DDR-Bürger das Land ohne Formalitäten über das Gebiet der Tschechoslowakei verlassen können.
- 04. November: Rund 500.000 Menschen nehmen an einer Demonstration in Ost-Berlin teil.
- 07. November: Der DDR-Ministerrat beschließt unter Willi Stoph den Rücktritt. Ein neues Politbüro wird gewählt.
- 09. November: Die DDR-Regierung entscheidet sich für Reisefreiheit aller Bürger des Landes. Politbüromitglied Günter Schabowski teilt am Abend mit, dass diese Regelung ab sofort gelte. Daraufhin werden kurz vor Mitternacht die ersten Übergänge an der Berliner Mauer für DDR-Bürger geöffnet.
- 13. November: Aufhebung der Sperrzonen entlang der Grenze.
- 30. November: Der Vorstandssprecher der Deutschen Bank, Alfred Herrhausen, wird von der „Roten Armee Fraktion“ (RAF) getötet.
- 22. Dezember: Öffnung des Brandenburger Tors zunächst für Fußgänger.





Betr.: Ihre Einberufung zum 05. Juni / 17. Juli 1989
Hier: Dauer des Grundwehrdienstes - Änderungsbescheid

Sehr geehrter Herr

Sie wurden mit Einberufungsbescheid des Kreiswehrrersatzamtes zum 5. Juni 1989 / 17. Juli 1989 zu einem Grundwehrdienst von 18 Monaten einberufen. Nach Maßgabe des Artikels 4 des Gesetzes zur Aussetzung der Verlängerung des Grundwehrdienstes und des Zivildienstes vom 30. Juni 1989 wird die Dauer Ihres Grundwehrdienstes in Abänderung des bisherigen Bescheides auf 15 Monate neu festgesetzt.

Mit freundlichen Grüßen
 Ihr Kreiswehrrersatzamt.

Stellenangebote

Wir können Sie als Freiwilligen im

Panzerbataillon 363 und 364 brauchen



Wenn Sie

- Ihre Berufsausbildung abgeschlossen haben
- Interesse an einer der vielfältigen Verwendungen in einem Panzerbataillon haben
- mind. 17. Jahre alt sind und für mind. drei Jahre zum Bund wollen.
- Gesucht werden z. Zt. geeignete Bewerber für die Verwendungsbereiche

Panzerkommandant
Versorgungsdienst
ElektronikInstandsetzung
Fahrlehrer (Rad- u. Ketten-Kfz)



Soldat auf Zeit.
 Eine Zeit, die sich auszahlt

Information
und Beratung

täglich von 7.30 bis 16.30 Uhr
 über die Laufbahn der Unteroffiziere. Freitags nur nach Vereinbarung.

Wir können Ihnen direkt über Computer sagen, ab wann und wo wir eine freie Stelle für Sie haben - nicht nur im StO Kulsheim - in der gesamten Bundesrepublik.

INFORMATIONSBÜRO
 Prinz-Eugen-Kaserne
 6987 Kulsheim



Wehrpaß

HEER





Panzerbataillon 363

1985 - 1993

1989



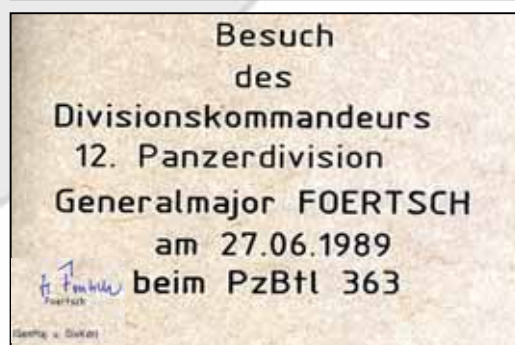
Kommandoübergabe und ...



anschließender Empfang



Der Divisionskommandeur besucht das Bataillon





Im Biwak



Verpflegungszubereitung



Müde Krieger



Über...



...die Hindernisbahn





Panzerbataillon 363

1985 - 1993

1989



Bahnverladung in Tauberbischofsheim



Beim Tiefwaten in Bergen



Unterwasserfahren durch den Main bei Fahr





Jeder fängt mal klein an; unser S 3 als Ladeschütze



Gemeinsam mit den Amerikanern auf der Schießbahn



Mun-Stapelplatz



Beim Aufmunitionieren



Hülsenböden





Brigadegeneral Gareiß:

„Die Übergabe des Bataillons erfolgte Anfang April 1986. Die Übergabe an mich von OTL Fischer, führte noch der amtierende Brigadekommandeur Brigadegeneral von Ulsar-Gleichen durch, der seinerseits unmittelbar vor der Übergabe des Brigadekommandos an seinen Nachfolger Oberst Edgar Trost stand.

Also eine Zeit der umfassenden Wechsel in den Kommandos.

Dennoch waren die ersten Monate von Kontinuität im Handeln gekennzeichnet, wenn man davon absieht, dass die Auswahl für das Cat-Schießen schon ihre Schatten voraus warf. Das Bataillon war wie das Nachbarbataillon im Vorjahr auf das System Leopard 2 umgerüstet worden und hatte seine ersten Feuerproben auf den Truppenübungsplätzen bestanden.

Vorbereitung auf die Divisionsgefechtsübung im September, die dann auch die letzte Großübung auf Divisionsebene im freien Gelände in klassischer Manöverform sein sollte, war ebenso angesagt.

Im sicherheitspolitischen Raum machte ein gewisser Herr Gorbatschow von sich reden und Perestroika wie Glasnost waren Schlagworte, die damals die Runde machten, ohne dass man sich exakt vorstellen konnte, was denn dabei effektiv herauskommen sollte.

Nach der Divisionsübung, im Rahmen derer das Bataillon den Main auf einer Kriegsbrücke überquerte und am Erfolg des abschließenden Gegenangriffs der Division entscheidenden Anteil hatte, stand die Losentscheidung für die Teilnahme am Cat Schießen an.

Das Losglück entschied zu Gunsten der 363er und selbstverständlich waren die Kameraden vom Nachbarbataillon darüber etwas traurig.

Die Folgemonate bis zum Ende des Jahres waren gefüllt mit den Vorbereitungen auf dieses prestigeträchtige Gefechtsschießen der Panzertruppe und mit den damals noch regelmäßigen Geländebesprechungen im „GDP“ Gelände, einem Begriff, welcher der heutigen Generation, Gott sei Dank, nicht mehr geläufig sein muss.

Weitere Schwerpunkte des Bataillons waren die Verbesserung der Personallage beim Unterführungsnachwuchs, mit der das Bataillon offensiv und letztlich erfolgreich nach „draußen“ ging und die Staatsbürgerliche Unterrichtung über all das Neue, was sich erst einmal als zarter Schimmer am Horizont im Osten andeutete.

Absoluter Höhepunkt war 1987 dann die Teilnahme am Cat-Schießen nach zahllosen Truppenübungsplatzaufenthalten zu dessen Vorbereitung.

Das Bataillon war drei Durchgänge vor Schluss erster und musste sich dann doch noch dem Heimvorteil der Amerikaner in Grafenwöhr beugen.

Vierteljährliche Bataillons-Gefechtsübungen im freien Gelände oder auf Sto- und Truppenübungsplätzen waren bis 1989 an der Tagesordnung. Die Regulierung von Manöverschäden nahm teilweise skurile Formen an, z. B. wenn bei den Manövern die schwäbisch-bayerische „Grenze“ berührt oder gar überschritten wurde und der Befehlshaber in München sich dadurch tangiert fühlen musste.





Im Bataillon wurde die Idee der Kompaniewimpel in die Tat umgesetzt. Diese wurden bei einem Fußmarsch des gesamten Bataillons in die Patengemeinden am Main in der Öffentlichkeit mit Stolz gezeigt.

Personalwechsel waren damals auch schon an der Tagesordnung, auch für Führungs- und funktionswichtiges Personal, allerdings nicht in dem Zeitraffer der heutzutage leider wohl unumgänglichen Praxis.

Vergleiche ich die damalige Ausbildungs- und Übungssituation mit den Jahren danach und gar mit der heutigen, waren unsere Möglichkeiten variabler, jedoch nicht unbedingt effektiver als die danach folgende Generation der Simulatoren. Einfach anders und unbestritten „militärischer“ im herkömmlichen Sinn.

Die Angehörigen des Bataillons waren noch nicht betroffen von der Rasanz der Strukturwechsel und Strukturveränderungen. Man konnte sich im gewohnten System durchaus sicher und heimisch fühlen.

Die in- und ausländischen Truppenübungsplatzaufenthalte wurde durch das Bataillon weitgehend gemeinsam mit allen Kompanien durchgeführt. Kameradschaft und Geselligkeit konnte ungestört gedeihen und den inneren Zusammenhalt fördern.

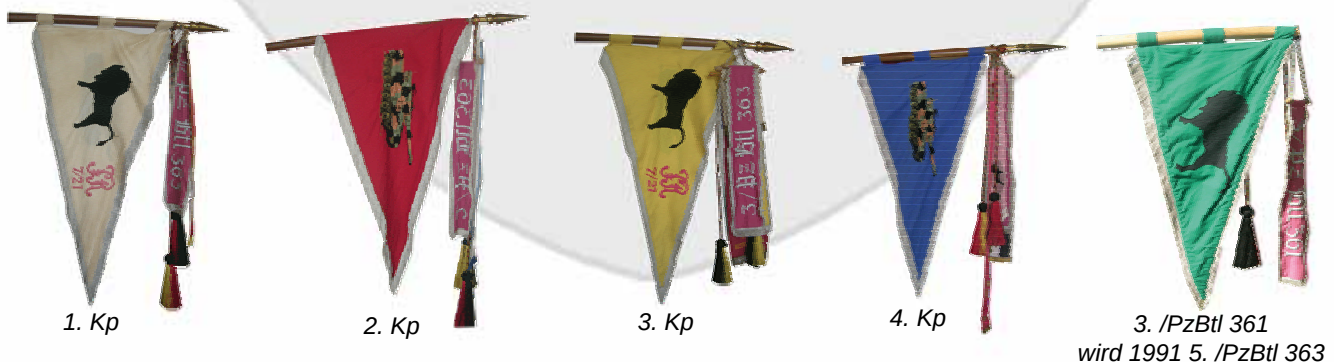
Kennzeichnend für die Jahre 1988 und 1989 waren die Bewegungen in der großen Sicherheitspolitik mit der Konsequenz, viel Überzeugungsarbeit nach innen bewältigen zu können und zu müssen. Die Fragestellungen der Wehrpflichtigen über den Sinn ihres Wehrdienstes, die teilweise Infragestellung durch die veröffentlichte Meinung vor dem Hintergrund von Pestroika und Glasnost beschäftigte den Verband auch nach innen.

Die Überzeugung, mit der Qualität der eigenen Ausbildung und des eigenen beruflichen Könnens dennoch auch weiterhin wohl präpariert bleiben zu müssen, hielt dennoch auf hohem Niveau an und bestimmte den Ausbildungsrhythmus ganz wesentlich.

Ich erliege nicht der Versuchung, in der Rückschau vieles zu glorifizieren. Dennoch stelle ich mit Überzeugung fest, dass das Bataillon ein geschlossener Verband war, der die selbstverständlich unterschiedlichen Charaktere der ihn tragenden Soldaten aller Laufbahnen so integrieren konnte, dass es eine Freude war, ihn drei Jahre mit allen Konsequenzen führen zu dürfen.

Das zivile Umfeld des Standortes mit der beständigen positiven Begleitung unserer Arbeit trug dazu bei, dass man sich auch am Standort sehr wohl und geborgen fühlen konnte.

Ich hätte das Bataillon noch gerne über den April 1989 hinaus geführt.“



1990





Oberstleutnant
Joachim Stratenschulte



BtlKdr: OTL Stratenschulte
stv BtlKdr: M Schlawe
M Haack



1. Kompanie

KpChef: H v. Wedel
KpFw: SF Ziegel
HF Löb



2. Kompanie

KpChef: H Haffke
KpFw: HF Bernhardt
HF Hussy W.



3. Kompanie

KpChef: H Rode
KpFw: HF Banowski



4. Kompanie

KpChef: H Braun
OL Schürle
KpFw: HF Attinger



3. Kompanie 361

KpChef: H Betz
OL Schindler
KpFw: HF Hussy K.





Das Jahr begann mit einer erneuten Reduzierung der Wehrpflicht von W15 auf W12 und mit der Teilnahme am REFORGER. Im Februar verlegte die 3./ PzBtl 361 auf den Truppenübungsplatz Bergen. Einen Monat später unterstützte der Verband das Großvorhaben „EISERNER EXPRESS“, eine trinationale Rahmenübung der 12. PzDiv. Kurz darauf begann die Technische Materialprüfung, welche im April mit Auszeichnung abgeschlossen wurde.

„Hilfe geht vor Ausbildung“. Dieser Befehl zur Beseitigung der Sturmschäden des Orkans „Wiebke“ galt seit Anfang April für das Panzerbataillon 363, welches damit das Panzerbataillon 364 ablöste.

Die Presse beschrieb den Einsatz mit folgenden Worten: „Nahkampfübungen im Elsenfelder Unterholz. Der gefährliche Feind kommt nicht von außen und löst sich auch nicht von alleine auf. Er hat sich schon überall in der Bundesrepublik eingenistet und gerade in diesen Wochen befürchten viele eine Großoffensive. Seit Tagen läuft in den Wäldern um Elsenfeld und Erlenbach die „Aktion Borkenkäfer“ des Panzerbataillons 363 aus Kilsheim. Bewaffnet mit Sägen und Schälmessern helfen Wehrpflichtige den Waldarbeitern, die vom Orkan Wiebke gefällten Bäume aus dem Wald zu schaffen, um das Holz nicht dem Borkenkäfer auszuliefern“.

Das Bataillon legte dabei 23.000 km mit Dienstwagen unfallfrei zurück und 2.000 Arbeitstage im Wald geleistet. Als Dank und Anerkennung erhielt der Verband im September das Fahnenband des Landes Baden-Württemberg aus der Hand des Ministerpräsidenten Lothar Späth. Am 07. Mai referierte der ehemalige Kommandierende General des II. Korps, Generalleutnant von Ilse, über Generalfeldmarschall Helmuth von Moltke. Kurz darauf

fand die traditionelle „Büffel-Jagd“, die Rallye rund um Kilsheim, statt. Am 25. Mai leitete der Kommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Foertsch, in Kilsheim eine Weiterbildungsveranstaltung für 40 Offizieranwärter. Im August verlegte das Bataillon zum Schießen nach Castle Martin/ England. Im November fand für das Bataillon erstmals ein Übungsplatzaufenthalt in Baumholder und das erste Feierliche Gelöbnis nach der deutschen Wiedervereinigung in Erlenbach statt. In seiner Rede zum Jahresabschluss nahm Oberstleutnant Stratenschulte auf diese bedeutenden politischen Wandlungen Bezug, stellte aber auch heraus, dass die ersten Veränderungen, nämlich die Umstellung auf W12 für das Bataillon eine erhebliche Kraftanstrengung bedeutet hatte, welche trotz aller Schwierigkeiten bravourös gemeistert wurde.

Soldaten bei den Aufräumarbeiten im Wald



Verleihung des Fahnenbandes



Jahresabschlussemppfang





- 12. Februar: Einigung von NATO und Warschauer Pakt in Ottawa/ Kanada auf eine Reduzierung ihrer in Mitteleuropa stationierten Soldaten.
- 18. März: Die Allianz für Deutschland (CDU, DSU und Demokratischer Aufbruch) gewinnen überraschend die Volkskammer-Wahl in der DDR.
- 25. April: In Köln-Mühlheim wird von einer geistig verwirrten Frau ein Attentat auf Oskar Lafontaine (SPD) verübt.
- 28. April: Staats- und Regierungschefs der EG stimmen vorbehaltlos einer deutschen Wiedervereinigung zu.
- 11. Mai: Bei dem Absturz einer Transall des LTG 62 bei Lohr sterben zehn Bundeswehrangehörige.
- 18. Mai: Zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR wird der Staatsvertrag über die Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion unterzeichnet.
- 13. Juni: In Berlin wird mit dem endgültigen Abriss der 47 km langen Mauer begonnen. An vier Stellen bleiben Mauerreste als Mahnmal erhalten.
- 01. Juli: Einführung der westdeutschen D-Mark in der DDR.
- 16. Juli: Bundeskanzler Helmut Kohl und Außenminister Hans-Dietrich Genscher treffen sich mit dem sowjetischen Staatspräsidenten Michail Gorbatschow in dessen Datscha im Kaukasus. Hier sagt der sowjetische Staatsschef den beiden deutschen Politikern die volle Souveränität Deutschlands zu.
- 23. August: DDR-Volkskammer beschließt „den Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland gemäß Artikel 23 des Grundgesetzes mit Wirkung vom 3. Oktober 1990.“
- 30. August: Der deutsche Außenminister Hans-Dietrich Genscher und der DDR-Ministerpräsident Lothar de Maizière garantieren auf der Konferenz über Konventionelle Streitkräfte in Europa (VKSE), die Streitkräfte im geeinten Deutschland innerhalb von vier Jahren auf 370.000 Mann zu reduzieren.
- 31. August: Die DDR und Bundesrepublik Deutschland unterzeichnen in Berlin den Einigungsvertrag.
- 13. September: Verkürzung des Wehrdienstes (15 auf 12 Monate) und des Zivildienstes (20 auf 15 Monate) durch Beschluss des Bundestages.
- 03. Oktober: Die deutsche Einheit tritt in Kraft. Der „Tag der Deutschen Einheit“ wird künftig als nationaler Feiertag begangen.
- 04. Oktober: Der erste gesamtdeutsche Bundestag konstituiert sich im Berliner Reichstag.
- 12. Oktober: Wolfgang Schäuble (CDU) wird nach einem Wahlkampfauftritt in Südbaden von einem geistig verwirrten Mann mit zwei Schüssen lebensgefährlich verletzt.
- 08. November: US-Präsident George Bush kündigt eine Truppenverstärkung in der Golfregion an.
- 09. November: Der sowjetische Staatspräsident Michail Gorbatschow und Bundeskanzler Helmut Kohl unterzeichnen den deutsch-sowjetischen Vertrag.
- 19. November: Während eines Gipfeltreffens der 34 KSZE-Staaten in Paris wird der „Kalte Krieg“ für beendet erklärt.
- 02. Dezember: Die ersten freien gesamtdeutschen Wahlen finden statt.





Panzerbataillon 363

1985 - 1993

1990



Reforger 1990



4 Kilsheimer auf einem T 55



Winter-Vortragsreihe des
Panzerbataillon 363

am
25. April 1990
im Offizierheim

Thema:
Moltkes Einfluß auf das militärische
Denken in Deutschland

Vortragender:
Generalleutnant a.D.
Carl-Gero von Ilsemann

Informationsbesuch
des Mitglieds des Landtags
Baden-Württemberg
Herr Abgeordneter Gerd Teßmer
am
02. Mai 1990
im
Standort Kilsheim

G. Teßmer

OFFIZIERANWÄRTERTAG

unter Leitung des Kommandeurs
12. Panzerdivision

Gen Maj
Hartmut Foertsch
am
16. Mai 1990



GM Foertsch im Gespräch mit seinen OA's



Das erste Gelöbnis nach der Wiedervereinigung





51
VS - NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH

PzBr 363

Panzerbrigade 36
G3 - Az 10-31-06

6990 BAD Mergentheim, 11.10.1990
Deutschorden-Kaserne
Bw 6 21
BwFw 57 51 App 3 40

Betr.: Vorgezogene organisatorische Maßnahmen für die Umgliederung in die Heeresstruktur 5 (Befehl-Nr. 1)

Bezug: 12.PzDiv - G3 - Az 32-03-32 vom 18.09.1990

Anlq.: - 3 - (geheftet)

I. Lage

Das Heer gliedert bis 1994 in die Heeresstruktur 5 um. PzBrig 36 ist nach derzeitigem Planungsstand davon wie folgt betroffen:

- PzGrenBtl 362 wird gekadertes Aufwuchsbataillon und verlegt bis 1994 nach MELLRICHSTADT

- PzBtl 363 und PzBtl 364 bilden eine Stamm-/Aufwuchsbeziehung.

Aufgrund zu erwartender erheblicher Einsparungen bei den Verteidigungsausgaben des Bundes werden erste organisatorische Maßnahmen für die Umgliederung schon in das Jahr 1991 vorgezogen. Insbesondere werden die Kampfkompanien der zu bildenden Aufwuchsbataillone ab 11.Quartal 1991 nicht mehr mit Grundwehrdienstleistenden aufgefüllt.

II. Auftrag

PzBrig 36 gliedert PzGrenBtl 362 und PzBtl 364 bis Ende 1991/Anfang 1992 in Aufwuchsbataillone gemäß neuer STAN um.

III. Grundsätze

1. Das freiwerdende Personal ist innerhalb der Brigade in Abstimmung mit der SDH kurzfristig so umzuplanen, daß eine qualifizierte und mit Blick auf die HStr 5 sinnvolle Verwendung gewährleistet ist. Dabei ist zum frühestmöglichen Zeitpunkt Planungssicherheit zu schaffen.

2. Zur Verbesserung ihrer Lebensfähigkeit und ihres Ausbildungsnutzens werden die MI-Einheiten ab 1/91 auf 115 % und im Ausgleich hierfür die QUEB-Einheiten auf max. 95 % der Mannschafts-Dienstposten aufgefüllt.

3. Die Ausbildung hat im Sinne der gültigen Befehle weiter im Waffenverbund, wo nötig über die Brigadegrenzen hinweg, zu erfolgen.